haus Böcker!
Gasthausplatz
3
Reparaturen
bekannt gut,
sauber,
preiswert.
Böcker
z 3.
eater
das andere ab
glich Montag
tini
folg
üner
hunderts
film in 8 Akten
verbrecher"
Besetzung wie
Ley, Hans Albers
i, die Hauptrolle.
Programms
der Spieler:
en Gräfin
in 7 Akten.
der Novelle
rbeitet.
Hauptrolle. —
Teil.
wahrt.

Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen Bocholt: Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parras.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 63 | Samstag, den 3. März | Jahrgang 1928

Die sozialistische Wahlparole.

Uebereinstimmend ist von der Sozialdemokratie in Wort und Schrifttum als Wahlparole ausgegeben worden: Heran an die Macht, Eroberung der Macht in der Politik, in der Verwaltung und Volkswirtschaft! „Heran an die Macht!": so verkündete es vor einigen Tagen noch im Anschluß an frühere Aeußerungen maßgebender sozialdemokratischer Führer in Nürnberg der ehemalige Preußische Innenminister Severing, der allgemein auch für die nächste Zukunft als der kommende Mann der Sozialdemokratie gilt. „Mehr Macht!" überschreibt in den „Sozialistischen Monatsheften" Paul Kampffmeyer einen Artikel, in welchem er sich mit der derzeitigen und künftigen Hauptaufgabe der Sozialdemokratie befaßt: „Demokratisierung und Sozialisierung der Wirtschaft und Gesellschaft", wie er sie in einigen Worten zusammenfaßt. In der Januarnummer der vom sozialdemokratischen Parteiführer Dr. Rudolf Hilferding herausgegebenen Monatsschrift „Die Gesellschaft" glaubt ein Dr. Georg Decker bereits die heutige Stimmenstärke der Sozialdemokratie errechnen zu können, die er für Ende 1927 mit 9½ Millionen als untere und 10 Millionen als obere Grenze annimmt gegenüber rund 7,9 Millionen tatsächlich abgegebenen Stimmen bei den letzten Reichstagswahlen am 7. Dezember 1924.

Mehr Macht! soll also die eine Wahlparole der Sozialdemokratie sein.

„Wenn", so schreibt Dr. Decker, „man der Ueberzeugung ist, daß die Sozialdemokratie mit Recht bestrebt ist, in absehbarer Zeit die Mehrheit der Wähler und damit die Macht im Staate für sich zu erobern, und daß der Weg zur Majorität für sie, als für die Partei der Arbeiterklasse, vor allem in der Gewinnung aller Stimmen der Arbeiter und Angestellten liegt, so ist die positive politische Zielsetzung für den bevorstehenden Wahlkampf dadurch klar vorgezeichnet: dieser Wahlkampf und der Sieg, der in diesem Kampfe errungen werden muß, sollen einen entscheidenden Wendepunkt der Entwicklung in dem Sinne bedeuten, daß durch sie die Sozialdemokratische Partei endgültig zum Sammelbecken der Kräfte der gesamten Arbeiterschaft werden muß. Damit müssen die kommenden Wahlen zum Ausgangspunkt des Kampfes um die Majorität werden."

Dabei geht „Der Klassenkampf", eine seit einigen Monaten erscheinende Halbmonatsschrift des linken Flügels der Partei noch einen Schritt weiter, indem er die nächsten Wahlen unter das Zeichen des Klassenkampfes gestellt wissen will. Ausdrücklich heißt es hier:

„Die Sozialdemokratische Partei muß in der Erkenntnis, daß die demokratische Republik der beste Kampfboden für den Befreiungskampf des Proletariats ist, besonders diesen Reichstagswahlkampf als rücksichtslosen Klassenkampf für die Interessen des Proletariats führen. Das aber kann die Sozialdemokratie nicht unter dem schwarzrotgoldenen Banner zusammen mit bürgerlichen Parteien, sondern nur unter der eindeutigen roten Fahne des Sozialismus."

Dieser Kampf um die Macht mit dem Endziel: „Eroberung der politischen Macht" ist das Mittel zur Erreichung des anderen Hauptzieles, das die Sozialdemokratie durch ihren Wirtschaftstheoretiker Dr. Hilferding in dessen großer Wirtschaftsrede auf dem Kieler Parteitag im Mai 1927 proklamieren ließ, nämlich die Aufrichtung einer sozialistischen Wirtschaft. — Sozialistische Regierung — sozialistische Wirtschaft! — Der Weg zu beiden führt nicht mehr, wie die älteren Sozialdemokraten das glaubten und wollten, über die „Zerschlagung" des Kapitalismus, sondern den „organisierten Kapitalismus" als Voraussetzung einer bewußt und immer stärker auszubauenden Wirtschaftsdemokratie. Hand in Hand mit der Eroberung von Machtpositionen im Staat durch die politische Partei — und zwar solange sie noch nicht vermittelst des Stimmzettels die volle politische Macht erobert hat, unter Umständen durch eine Koalitionspolitik — muß der Kampf um die Betriebs- und Wirtschaftsdemokratie durch die Gewerkschaften geführt werden."

„Das Entscheidende ist", so führte Hilferdings in Kiel aus, „daß wir im Augenblick in der Periode des Kapitalismus angelangt sind, wo die Aera der freien Konkurrenz des Kapitalismus überwunden ist und wieder zu einer kapitalistischen Wirtschaft kommt, also von der Wirtschaft des freien Spiels der Kräfte zur organisierten Wirtschaft ... Organisierter Kapitalismus heißt Ersatz des kapitalistischen Prinzips des freien Wettbewerbs durch das sozialistische Prinzip der Planmäßigkeit (durch den Staat D. V.), durch gesellschaftliche Regelung. Die organisiert geleitete Wirtschaft gibt nun in viel höherem Maße die Möglichkeit bewußter Einwirkung durch die Wirtschaft auf den Staat."

Eine besondere Aufgabe erwächst dabei nach Hilferding den Gewerkschaften:

„In der Gesellschaft der freien Konkurrenz konnten die Gewerkschaften nur den unmittelbaren Klassenkampf zwischen Unternehmern und Arbeitern um den Ertrag der Produktion, um die kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne führen. Jetzt gehen die herrschenden Ideen um die Betriebsdemokratie, um die Wirtschaftsdemokratie. Die Gewerkschaften müssen sich also im Zeitalter des organisierten Kapitalismus immer mehr unmittelbar sozialistische Aufgaben stellen."

Wozu die freien Gewerkschaften sich gerne bereit erklärt haben.

Wenn die Sozialdemokratie in ihrem früher lediglich auf den staatssozialistischen Zukunftsstaat abgestempelten Endziel auch eine gewisse Modifikation hat eintreten lassen, so kann doch kein Zweifel darüber herrschen, daß sie in der Verfolgung der heutigen Ziele nicht weniger nachhaltig sein wird, als sie in der Vertretung der alten Ziele war. In seinem oben erwähnten Aufsatz hat Paul Kampffmeyer sehr wohl herausgemerkt, daß dem neuen System der Sozialdemokratie etwas stark Klassenmäßiges anhaftet: Mehrheitsregierung der Arbeitnehmer, Wirtschaft der Arbeitnehmer. Er wird gefunden haben, daß die andern Berufsstände fragen werden, wo bleiben wir denn eigentlich in Staat und Wirtschaft der Zukunft: die Landwirte, die Beamten, die Angestellten, die freien Berufe, die geistigen Arbeiter? Darum beeilt sich Kampfmeyer, all die Letztgenannten gleichfalls des vollen Wohlwollens dieser Partei zu versichern — obwohl nachweisbar dieses Wohlwollen noch recht jungen Datums ist, nämlich erst aus der Nachkriegszeit stammt — und zu betonen: „Die sozialen Klassen werden sicher nicht mit dem Moment aufgehoben, in dem die Sozialdemokratie in den Staat einrückt." — Jetzt versteht man auch das sonderbare taktisch-bestimmte Verhalten der Sozialdemokratie bei der Beamtenbesoldung. Die sozialen Klassen sollen nach Kampffmeyer nicht beseitigt, sondern zunächst sollen die „Vorrechte der sozialen Klassen aufgehoben werden", was in Wirklichkeit aber vielfach auf eine Unterbindung eines berechtigten Eigenlebens der einzelnen Berufsstände und damit einer wechselvollen Kultur hinauslaufen wird.

Auf das Klassenmäßige und die Nutzbarmachung ihrer Oppositionsstellung für die Agitation und die Wahlen ist heute die gesamte Sozialdemokratie, vor allem aber auch der Ton der Parteipresse eingestellt. Dabei sieht diese Partei in den nächsten Monaten zwei Aufgaben vor sich: sie will einmal den bürgerlichen Parteien, insbesondere dem Zentrum, möglichst viele Stimmen abnehmen, und auf der andern Seite muß sie mit einem starken Konkurrenten im Lager der Arbeiterwähler rechnen, nämlich mit der von Moskau dirigierten und unterstützten Kommunistischen Partei Deutschlands. Außerdem muß sie rechnen im eigenen Lager mit einem radikal-gesinnten linken Flügel, dessen Sprachrohr das oben genannte Organ „Der Klassenkampf" ist.

Das Heil des Deutschen Volkes kann aber in Zukunft nicht herbeigeführt werden durch eine weitere Klassenscheidung, sondern des Ziel aller, die es mit Volk und Vaterland, mit Gesellschaft und Wirtschaft gut meinen, muß lauten: Volksstaat, Volksregierung, Volksgemeinschaft, Volkswirtschaft. Das sollten auch die sich ihrer Verantwortung bewußten Kreise in der Sozialdemokratie nicht vergessen und von höherer Warte aus über das Heute und Morgen an ein Uebermorgen denken, wo nach den unvermeidlichen Auseinandersetzungen in den Wahltagen die Parteien parlamentarisch schließlich doch wieder zusammen arbeiten müssen, um eine regelrechte Regierung von möglichst langer Dauer und fruchtbarem Schaffen zu ermöglichen.

Die Beratung der Hauszinssteuer.

Ein interessantes Bild.

× Berlin, 2. März. (Drahtb.)

Von unserer Berliner Redaktion.

Mit der Hauszinssteuer haben die Rechtsparteien einschließlich der Wirtschaftspartei bekanntlich eine hemmungslose Agitation vor allem gegen das Zentrum im Lande entfaltet. Man sollte nun annehmen, daß die Herrschaften durch ihre Anwesenheit im Landtag bei der Abstimmung über das Gesetz wenigstens dazu beitragen würden, daß ihre eigenen Entschließungsanträge, die sie gestellt haben, zur Annahme gebracht würden. Aber zwischen Agitation und praktischer Arbeit ist ein großer Unterschied. Von den 226 Abgeordneten der Rechten waren während der ganzen Dauer der Abstimmungen 50 Abgeordnete im Saal. Der Entschließungsantrag der Rechten, der die Steuerbehörden anweist, die Steuer zu stunden und niederzuschlagen, wenn ihre Einziehung beim Eigentümer nach Lage der Sache nicht möglich ist, wurde dadurch abgelehnt, daß außer den Stimmen des Zentrums, die für den Entschließungsantrag abgegeben wurden, auf der Rechten nicht genügend Abgeordnete anwesend waren. Selbst die Wirtschaftspartei, die sich bei der Agitation gegen die Hauszinssteuer am geräuschvollsten gebärdete, war nicht vollzählig vertreten. Es fiel daher auch ein Entschließungsantrag dieser Partei durch, obwohl das Zentrum dafür stimmte. Man sieht daraus, daß von dieser Seite zwar im Lande eine skrupellose Agitation getrieben wird, daß man aber, wenn es gilt, durch Abstimmungen die versprochenen Vorteile zu verwirklichen, kein Interesse mehr an der Sache hat. Im übrigen ist zu bemerken, daß die sozialen Anträge des Zentrums vor allen Dingen hinsichtlich der Erleichterungen für Sozialrentner und kleine Leute restlos angenommen wurden.

★

Preußischer Landtag.

:=: Berlin, 2. März.

In seiner heutigen Sitzung wollte der Landtag zunächst den Entwurf eines Staatsvertrages zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden zur Regelung der Lotterieverhältnisse an den Ausschuß überweisen. Dies scheiterte jedoch geschäftsordnungsmäßig daran, daß von den Kommunisten eine Wortmeldung vorlag.

Es folgte die zweite Beratung der Novelle zum Grundvermögenssteuergesetz, die im wesentlichen eine Verlängerung des bisherigen Zustandes um ein Jahr bedeutet.

Abg. Hecken (D. Ntl.) bemängelt, daß auch die Neuregelung abermals die Einheitsgrundsätze für die Besteuerung vermissen lasse.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff betont, er habe schon im Ausschuß die Gründe eingehend dargelegt, die eine sofortige Einführung des einheitlichen Steuergrundwertes bei der Grundvermögenssteuer unmöglich machen. Trotzdem habe Preußen im Reichstagsausschuß die Erklärung abgegeben, daß es, wenn irgend möglich, noch im Laufe dieses Jahres die Einheitsgrundlage für Objekte bis zu 5000 Mark durchführen werde. Zu dem volksparteilichen Antrag, der eine Senkung der Grundvermögenssteuer verlangt, und zu dem deutschnationalen Antrag, der die Nichterhebung des staatlichen Grundvermögenssteueranteils für die Landwirtschaft fordert, erklärt der Minister, daß er die Antragsteller fragen müsse, wie sie den äußerst sparsam aufgestellten preußischen Etat noch zu balanzieren gedenken. Im Hauptausschuß ist ausdrücklich auch von den Deutschnationalen anerkannt worden, daß Preußen bei der Stundung und Niederschlagung des staatlichen Grundvermögenssteueranteils für die Landwirtschaft großes Entgegenkommen gezeigt hat. Dabei wird sehr weitherzig verfahren. Die Landwirtschaft leistet für den preußischen Staat rund 60 Millionen aus der Grundvermögenssteuer. Dieser Leistung stehen an Ausgaben Preußens für die Landwirtschaft gegenüber der Zuschußbedarf zum Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung, der im Jahre 1927 76 und im Voranschlag für 1928 sogar 88 Millionen beträgt. Weiter sind von den aufgenommenen Anleihen für landwirtschaftliche Zwecke verwandt worden: Für die Domänenverwaltung rund 20 Millionen und für die Landwirtschaftsverwaltung 65 Millionen. Im Jahre 1928 sollen an Anleiheausgaben allein für die Landwirtschaft 22 Millionen und zwar hauptsächlich für Meliorationen verwendet werden. Bei all diesen Summen sind noch nicht die Beträge mitberechnet, die über die Preußenkasse, die doch hauptsächlich der landwirtschaftlichen Kreditgewährung dient, geflossen sind. Die preußische Staatsregierung wird dem Landtag ferner vor seinem Auseinandergehen noch eine weitere Kapitalserhöhung um mindestens 30 Millionen vorschlagen. Ich möchte wünschen, daß sich auch das Reich an dieser Verstärkung der landwirtschaftlichen Betriebsmittel beteiligen möchte. Aber es sieht so aus, als wenn auch die 25 Millionen des Reiches, die zur Stärkung des Genossenschaftswesens ausgegeben werden sollen, auf andere Weise verteilt werden sollen. Ich will nicht sagen, daß das eine Verzettelung bedeutet. Und wie steht es mit der großen Umschuldungsaktion, für die 500 Millionen freigestellt werden sollen? Zuerst wurde groß davon geredet und hinterher stellte sich heraus, daß man sich im Reich garnicht klar war über die Durchführung der Umschuldungsaktion. Die Reichsbank wollte die Umschuldungsaktion durch Belastung mit ersten Hypotheken, während die Reichsressorts von zweiten Hypotheken sprachen, schließlich kam man auf die Landesbankenzentrale zurück, die die Anleihe unterbringen sollte und an der Landesbankenzentrale ist doch auch wieder Preußen mit 40 Prozent beteiligt. Die Umschuldungsaktion wird also durchaus nicht nur aus Reichsmitteln durchgeführt, vielmehr ist Preußen ganz erheblich beteiligt und es muß dem Gerede entgegengetreten werden, daß Preußen für die Landwirtschaft nichts tut. In Aussicht genommen sind ferner noch 5,8 Millionen, davon 4 Millionen für Pommern unter der Voraussetzung der Beteiligung des Reiches; aber das Reich hat noch nicht die Zustimmung zur Beteiligung erklärt. Ich darf ferner darauf hinweisen, daß das preußische Staatsministerium gerade erst der Provinz Ostpreußen 2 Millionen zur Balanzierung des Provinzialetats zur Verfügung gestellt hat. Und da will man nicht anerkennen, daß von Preußen sehr viel geschehen ist? Es ist einfach unmöglich, die Leistungen Preußens für die Landwirtschaft nicht anerkennen zu wollen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Neumann (Dv.) erklärt, daß die sächsische Landwirtschaft an Kultur und Wert bedeutungsvoll sei, sodaß Preußen ihrem Vortritt in der Einführung des Einheitswertes hätte folgen sollen.

Abg. Hecken (Dn.) erklärt, zurückzuweisen seien die Bemerkungen des Ministers, die den Anschein erwecken, als gebe die Landwirtschaft dem Staate nur 60 Millionen und bekäme viel mehr dafür wieder zurück. Auch der Minister müsse davon überzeugt sein, daß die Bedeutung der Landwirtschaft für den Staat weit über das hinausgehe, was sie an Steuern leiste.

Damit schließt die allgemeine Besprechung.

Die Beratung wird hierauf für die Vornahme der Abstimmungen zur zweiten Lesung des Haushalts des Innenministeriums unterbrochen.

Annahme fand der Antrag des Hauptausschusses zur Steuerung der Notlage in den Grenzgebieten, wonach die in diesem Jahre zur Verfügung gestellten Mittel um 500 000 Mark zu erhöhen und von dem Gesamtbetrage 7½ Millionen den östlichen, 3 Millionen den westlichen Grenzgebieten zuzuführen sind. Für die folgenden Rechnungsjahre sollen je 10½ Millionen in den Haushaltsplan als außerordentliche Ausgaben eingestellt werden; auf die Reichsregierung soll eingewirkt werden, daß sie für die Grenzfürsorge regelmäßig ausreichende Mittel zur Verfügung stelle.

Die Verordnung über die Beflaggung der Kommunaldienstgebäude und Schulen wurde genehmigt. Die weitere Flaggenverordnung, die das Flaggen der öffentlichen Körperschaften anfordert, wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Beim Abschnitt über die Polizei fanden eine große Anzahl von Beamtenanträgen Annahme. Angenommen wurde auch der Antrag, durch die Verhandlungen mit der Entente die Zahl der Polizeibeamten im Gebiet der neutralen Zone zu erhöhen. Damit war die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums erledigt.

Das Haus setzte die unterbrochene Beratung zum Grundvermögenssteuergesetz fort.

Namentlich abgestimmt wurde über den Antrag Winckler (Dn.) auf Vorlegung eines neuen Grundvermögenssteuergesetzes, das die nach Maßgabe des Reichsbewertungsgesetzes festgestellten Einheitswerte als Besteuerungsgrundlage vorsieht und den zurückgezogenen Entwurf vom Frühjahr 1927 als Beratungsgrundlage verwendet. Der Antrag wurde mit 252 Stimmen gegen 102 Stimmen der Rechtsparteien abgelehnt. Die Vorlage wurde nach den Vorschlägen des Hauptausschusses mit den Stimmen der Regierungsparteien in zweiter Lesung angenommen und auch in dritter verabschiedet.

Im Hammelsprung fand Annahme mit 179 gegen 146 Stimmen der Linksparteien der von der Deutschen Volkspartei beantragte Entschließungsantrag, der das Staatsministerium ersucht, baldigst einen Gesetzent-

Mißglücktes Attentat im Reichsentschädigungsamt.

Drei angstvolle Stunden.

○ Berlin, 2. März. Ein schweres Attentat, dem nur durch einen Glücksfall niemand zum Opfer gefallen ist, wurde heute von einem ehemaligen Farmer aus Deutsch-Ostafrika im Reichsentschädigungsamt an der Rheinstraße 45/46 zu Friedenau verübt. Der Täter, der 51 Jahre alte Kaufmann Heinrich Langkopp, der jetzt in Lauenstein bei Hannover wohnt, erschien heute morgen gegen 10 Uhr im Zimmer des Vizepräsidenten des Reichsentschädigungsamtes Dr. Bach. Er hatte nun einen Augenblick abgewartet, in dem das Vorzimmer Dr. Bachs leer war, um ohne Anmeldung unbemerkt einzutreten. Er forderte ohne weiteres die sofortige Auszahlung einer Entschädigung in Höhe von 120 000 M, widrigenfalls er einen Koffer mit Sprengpulver zur Explosion bringen werde. Damit stellte er einen Aluminium-Tropenkoffer auf den Schreibtisch, aus dem zwei Zündschnüre heraushingen, die der Attentäter um die Finger der linken Hand gewickelt hatte. Vizepräsident Dr. Bach versuchte auf gütlichem Wege zu unterhandeln, da er hoffte, daß inzwischen einer der Beamten das Zimmer betreten werde; da aber zufällig niemand erschien, faßen sich der Präsident und Langkopp länger als drei Stunden gegenüber. Dr. Bach mußte sich schließlich dazu verstehen, Langkopp eine Zahlungsanweisung über 12 000 M und einen Scheck über 90 000 M auszuschreiben. Langkopp rief darauf, ohne den gefährlichen Koffer aus der Hand zu lassen, einen Bekannten durch den Fernsprecher herbei, der ebenfalls unbemerkt eintrat und den Scheck in Empfang nahm. Er bemühte sich dann eine Stunde lang, den Scheck von einer Bank honoriert zu bekommen, hatte aber keinen Erfolg, da der Scheck nicht ordnungsmäßig ausgeschrieben war. Als jetzt Präsident Dr. Bach erklärte, er wolle bei der Kasse des Amtes Geld holen und das Zimmer zu verlassen versuchte, gab Langkopp fünf Schuß aus einem Browning ab. Keiner der Schüsse hatte getroffen, da Langkopp anscheinend absichtlich nach der Decke gezielt hatte. Gleichzeitig hatte er den Koffer fallen lassen, und es gab einen kurzen Knall. Durch einen Zufall war die Sprengladung nicht zur Explosion gekommen. Auf die Schüsse hin liefen Beamte aus den anderen Zimmern herbei, die Langkopp überwältigten und dem Ueberfallkommando übergaben.

Langkopp war 22 Jahre lang in Deutsch-Ostafrika, hatte zunächst unter Lettow-Vorbeck gekämpft und war bei dem Verlust der Kolonie um seinen ganzen Besitz gekommen.

Die Höllenmaschine bestand nach Meldung einer Berliner Korrespondenz aus einem kleinen Handkoffer aus Blech, der außen einen Fibrebelag besitzt. Auf dem Boden des Koffers hatte Langkopp mit Schrauben und Draht einen Armeerevolver (Modell 08) befestigt und an dem Abzug des Revolvers einen Draht angebracht, der in einer dünnen Schnur endete, die aus dem Koffer herausging. Die Mündung des Revolvers war auf die Ladung gerichtet, die aus 15 Paketen Schwarzpulver zu je 1 Pfund bestand. Den Revolver hat Langkopp durch Ziehen an der Schnur auch zur Detonation gebracht, jedoch hat sich die Hauptladung nicht entzündet, da sie etwas feucht geworden war. Langkopp wird schon am Sonnabend dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Untersuchung gegen ihn wird voraussichtlich wegen versuchten Mordes, Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und Erpressung geführt werden.

wurf vorzulegen, der die Grundvermögensteuer auf dem Einheitswerte aufbaut.

Damit war die Beratung über das neue Grundvermögensteuergesetz beendet

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentenwurfs, der eine Verlängerung der bisherigen Hauszinssteuer um ein Jahr bis zum 31. März 1929 fordert.

Abg. Hecken (Dntl.) begründet hierzu Aenderungsanträge, die u. a. verlangen: Erhöhung der Quadratmeterzahl für Einfamilienhäuser, die weniger Hauszinssteuer zahlen müssen, von 90 auf 120 Erleichterungen für gewerbliche und Saisonbetriebe.

Abg. Haase-Liegnitz (W. Vg.) verlangt gemäß Anträgen seiner Fraktion, daß die Steuerbehörden jeden Antrag auf Hauszinssteuermilderung einzeln prüfen und ihm zustimmen sollen.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff erinnert an die neuen Erlasse, die bezüglich einer milderen Erfassung der Hauszinssteuer herausgegangen sind und die genaue Anweisungen dahin enthalten, daß Steuerstundungs- und Niederschlagungsanträge wohlwollend zu behandeln sind.

Damit schließt die Besprechung. In der Abstimmung werden alle Aenderungsanträge abgelehnt und die Vorlage wird in zweiter und gleich darauf in dritter Lesung mit den Stimmen der Regierungsparteien endgültig angenommen.

Damit ist die Hauszinssteuer erledigt und es folgt die zweite Beratung des Haushalts der Justizverwaltung.

Für den Hauptausschuß berichtet

Abg. Dr. Grzimek (D.): Außerdem hat er seine Forderungen in mehr als 30 Entschließungsanträgen niedergelegt. Er verlangt u. a., daß das Höchstalter der Richter auf 68 Jahre festgesetzt wird, daß die Entschädigungen für Laienrichter, Zeugen usw. erhöht werden, daß das Anstalts- und Aufsichtspersonal in Gefängnissen entsprechende Vorbildung erhält usw.

Mitberichterstatter Kuttner (Soz.) berichtet über die Eingabe des Rechtsanwalts Mendel-Berlin, um die Aussetzung der Strafvollstreckung an dem zum Tode verurteilten Raubmörder Böttcher.

Abg. Stendel (Dv.) gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Justizdebatte diesmal in ruhigen Bahnen sich vollzogen habe. Der Redner polemisiert dann gegen die Haltung der Presse im Kranzprozeß. Die Presse sei nicht nur in der Berichterstattung zu weit gegangen, sondern auch in ihrer Kritik an der Haltung der beteiligten Persönlichkeiten und Richter. Es sei von der Presse in unzulässiger Weise auf die Geschworenen eingewirkt worden. Es sei nicht Aufgabe der Presse, die Leitung des Prozesses in die Hand zu nehmen und den Vorsitzenden in der Art anzugreifen, wie es geschehen sei. Man kann allerdings streiten, ob der Voreid bei Hilde Scheller richtig war, oder ob es richtiger gewesen wäre, die Oeffentlichkeit auszuschließen. Was aber hätte sich wohl für ein Lärm erhoben, wenn der Prozeß mit einer Verurteilung geendet hätte, und die Oeffentlichkeit wäre ausgeschlossen gewesen. (Sehr richtig! rechts). Bedauerlicherweise hat auch die Vollstreckung des Urteils an dem Mörder Böttcher gewissen Blättern Anlaß zu sensationeller Berichterstattung geboten. Solchen Blättern sollte man die Zulassungskarte entziehen. Unerhört sind auch die Angriffe bei dieser Gelegenheit gegen den Minister gewesen. (Lebhafter Beifall in der Mitte und rechts). Die Klagen über die Klassenjustiz sind erfreulicherweise geringer geworden. Hoffentlich werden sie im kommenden Jahr überhaupt aufhören. (Beifall rechts).

Darauf vertagte der Landtag die Weiterberatung auf Sonnabend 10 Uhr.

Die landwirtschaftliche Aussprache im Reichstag.

)(**Berlin, 2. März.**

Der Reichstag setzte die zweite Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums fort.

Reichsinnenminister v. Keudell erklärte zu den von sozialdemokratischer Seite über seine Beteiligung an der Roggenrentenbank gemachten Angaben, er habe allerdings dem Aufsichtsrat dieser Bank angehört, um die innere Kolonisation zu fördern, sei aber einen Tag nach seiner Ernennung zum Minister wieder ausgeschieden. Die Aufsichtsratstantieme habe jährlich 3000 Mark betragen. Der Minister fügt hinzu, durch seine Beteiligung habe er sein Gut mit einem Betrage belastet, der die Tantiemeeinnahmen um das Hundertfache übersteigt.

Abg. Logemann (Dn.) wandte sich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Tempel. Die Bauernschaft habe die gleichen Interessen wie der Großgrundbesitz. Der Bauernkrieg habe sich nicht gegen den Adel gerichtet, sondern gegen die freien Städte und ganz andere Leute (Widerspruch und Gelächter.)

Die Kreditpolitik des neuen Leiters der Preußenkasse

sei eine Gefahr für die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die modernen Raubritter seien nicht mehr die Köckeritz und Lüderitz, sondern die Salomon, Kohn und Manasse. (Beifall rechts.)

Abg. Pennemann (Z.) wandte sich gegen die Behauptung des sozialdemokratischen Abgeordneten, daß der deutsche Bauer im Verhältnis zu den ausländischen rückständig sei. Die ostfriesischen Bauern hätten geradezu Mustergültiges in der Viehzucht geleistet und sich mit dem von ihnen gezüchteten Material einen großen Namen auf internationalen Märkten in der ganzen Welt gemacht. Auch im Gemüsebau habe die Ostfriesische Landwirtschaft hohe Leistungen aufzuweisen. Im Gegensatz zu dem abgedroschenen Sprichwort von den dicken Kartoffeln und der Bauernintelligenz könne man sagen: Viel Städter sind nicht intelligent genug, um zu erkennen,

welch hohes Maß von Intelligenz in der Erzeugung von dicken Kartoffeln steckt.

Der jetzige Notstand laste gleichmäßig auf den großen und kleinen Landwirten, viel Schuld daran trage das zollfreie Gefrierfleischkontingent. Notwendig sei ein wirksamer Schutz gegen die Einschleppung der Viehseuchen aus dem Ausland. In den deutschen Auslandsvertretungen sollte mehr die Möglichkeit des Exports deutscher Landwirtschaftsprodukte studiert werden. Den Vertretungen sollten Landwirtschaftsattachés beigegeben werden. Die Verbraucherschaft sollte sich von den ausländischen Lebensmitteln abwenden. Die deutsche Landwirtschaft liefere ebenso gute Produkte (Abg. Frau Dr. Lüders (D.): „Aber zu Preisen, die wir nicht bezahlen können!") Aehnlich wie für deutschen Wein, sollte eine großzügige Propaganda für deutsche Lebensmittel einsetzen. Das vorliegende Notprogramm reiche nicht aus, aber die Landwirte hätten zum Reichsernährungsminister das volle Vertrauen, daß er schnell helfen werde.

Reichsernährungsminister Schiele dankte dem Abg. Pennemann für seine Ausführungen und versprach die Erfüllung der von diesem Redner geäußerten Wünsche. Um den Landwirten den Bezug der Düngemittel zu erleichtern, müßten Reich- und Landesregierungen zusammenwirken, damit in der schnellen Kreditgewährung keine Hemmungen eintreten. Die Produkte der deutschen Landwirtschaft, so fährt der Minister fort, brauchen die ausländische Konkurrenz nicht zu scheuen; aber es

fehlt an der richtigen Absatzorganisation.

Die Hilfe sehe ich nicht in einer einfachen Aufteilung des Notfonds, wie es die preußische Anregung will. Nur durch eine einheitliche Organisation kann die „Hilfsaktion" ihren Zweck erfüllen. Es kommt vor allem darauf an, eine bessere und ausgeglichenere Marktlage für landwirtschaftliche Produkte zu schaffen. Der Landwirt hat weniger Interesse an einer Erhöhung als an einer Stabilisierung der Preise. Auf die Frage des Abg. Schmidt-Berlin, was ich für die Landwirtschaft getan hätte, antworte ich mit der Gegenfrage: Glaubt die Sozialdemokratie, daß man der Landwirtschaft helfen kann, wenn das Gefrierfleisch in unbegrenzten Mengen zollfrei ins Land kommt, wenn man Zölle für Gemüse und Kartoffeln ablehnt? Unsere Maßnahmen können nur dann dauernden Erfolg haben, wenn wir gleichzeitig herangehen an einen grundsätzlichen Neuaufbau unseres wirtschaftlichen Lebens.

Abg. Hörnle (K.) bestritt den Regierungsparteien das Recht, die Not der Landwirtschaft zu beklagen; denn die Not der Kleinbauern, Mittelbauern und Landarbeiter sei die Folge der Politik dieser Parteien.

Abg. Meyer-Hannover (W. V.) begrüßte die Hilfsaktion der Regierung. Die steuerliche Belastung der Landwirtschaft sei nicht mehr tragbar. In Nordhannover sei ein Kleinbauer mit 4 ha mit einer Einkommensteuer von 1650 ℳ veranlagt worden. Der Redner begrüßte den inzwischen eingegangenen Antrag Blum (Ztr.), der die durch Anordnung vom 1. August 1927 erhöhten Richtsätze zur Einkommen- und Umsatzsteuer für die nichtbuchführenden Landwirte wieder auf die früheren Sätze herabsetzen will.

Abg Frau Dr. Lüders (Dem.) betonte, die Kritik des Städters an landwirtschaftlichen Vertriebsmethoden sei kein Zeichen von Landwirtschaftsfeindlichkeit. Die ausländische Ware werde von den Hausfrauen deshalb bevorzugt, weil sie tadellos sortiert und standdardiert ist. Wenn das der gemeinsamen Organisation der ausländischen Landwirte und Händler möglich war, dann sollte es auch in Deutschland durchführbar sein.

Damit schloß die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung erklärte Staatssekretär Hoffmann, daß das Ministerium auf die Zusammenarbeit mit den Hausfrauenverbänden das allergrößte Gewicht lege. In den schon bestehenden Propagandaausschüssen für Wein, für Fischnahrung usw. würde bereits mit den Frauenverbänden zusammengearbeitet.

Die Fortführung der Nationalisierungsbestrebungen in der Milchwirtschaft

habe sich der Minister ganz besonders angelegen sein lassen. In die Fischerei müsse der Genossenschaftsgedanke stärker eindringen. Den Anträgen auf Einsetzung von Mitteln für die Kinderspeisung könne die Regierung nicht zustimmen. Das Bedürfnis zur Fortführung der Kinderspeisung sei anzuerkennen, die Reichsregierung werde es begrüßen, wenn Länder und Gemeinden hier Maßnahmen treffen würden.

Die Streichung des Ministergehalts wird gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Vor der

Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichsernährungsminister

erklärte Abg. Dr. Haas (D.), die demokratische Fraktion wolle natürlich weder dem Gesamtkabinett noch dem Ernährungsminister ihr Vertrauen bekunden, aber es sei nicht angängig, jeden Tag über Mißtrauensanträge gegen die einzelnen Minister abzustimmen. Die Demokraten würden deshalb nicht für den kommunistischen Antrag stimmen.

Der Mißtrauensantrag wurde gegen Kommunisten und Sozialdemokraten

abgelehnt.

Vor der Abstimmung über die zugunsten der Winzer eingebrachten Entschließungen verlas Staatssekretär Hoffmann eine längere Regierungserklärung, in der ausgeführt wird, daß die ausgeworfenen Kredite je nach dem Ernteergebnis in den einzelnen Weinbaugebieten verteilt werden sollen. Die Zinsen könnten nicht erlassen, sondern nur in Notfällen gestundet werden.

Abg. Müller-Franken (Soz.) protestierte dagegen, daß erst jetzt die Regierungserklärungen — noch dazu im Hause kaum verständlich — verlesen würden, während die Redezeit der Fraktionen schon erschöpft und darum eine Antwort unmöglich sei. (Lebhafte Zustimmung.)

Hierauf wurde die von den bisherigen Regierungsparteien eingebrachte Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ermächtigt, die den Winzern unmittelbar oder mittelbar gewährten Kredite je nach der Lage des Einzelfalls ganz oder teilweise niederzuschlagen.

Angenommen wurde auch der Antrag Blum (Z.) auf

Steuerherabsetzung für die nicht buchführenden Landwirte.

In namentlicher Abstimmung wurde mit 209 gegen 157 Stimmen die sozialdemokratische Entschließung abgelehnt, die die Aufhebung der Futtermittelzölle fordert.

Angenommen wurden die Ausschußentschließungen, die im Sinne des Notprogramms eine Umschuldung und weitere Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft und für die Heringsfischerei fordern.

In namentlicher Abstimmung wurde mit 193 gegen 169 Stimmen bei vier Enthaltungen der kommunistische und sozialdemokratische Antrag abgelehnt, der fünf Millionen für die Kinderspeisung in den Etat einstellen will. Dafür stimmten die Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten und Nationalsozialisten. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von den Abgeordneten der Linken mit Pfuirufen aufgenommen.

Ein Antrag der Bayrischen Volkspartei fordert die Einstellung von 100 000 ℳ in den Etat für die technische und wissenschaftliche Förderung des Baugewerbes. Im Hammelsprung wurde dieser Antrag mit 155 gegen 117 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Die auf Gefrierfleisch und Fleischeinfuhr bezüglichen Anträge werden zurückgestellt, bis die von der Regierung angekündigten Gesetzentwürfe vorliegen.

Das Haus vertagte sich nach Erledigung der zweiten Beratung des Ernährungsetats um 19,15 Uhr auf Sonnabend 13 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Etat des Reichswirtschaftsministeriums.

*

Der Arbeitsplan des Reichstages.

+ **Berlin, 2. März.** Der Aeltestenrat des Reichstages traf in seiner heutigen Sitzung die Dispositionen für die Arbeiten im Plenum während der nächsten Tage. Zunächst werden beraten werden der Wirtschaftsetat, das Gesetz über die Erhöhung der Invalidenrenten und der Verkehrsetat. Sonnabend, der 10. und Montag, der 12. März bleiben von Plenarsitzungen frei, um dem Haushaltsausschuß für seine Arbeiten größeren Raum zu geben. Sodann soll ein Kontingentierungsplan aufgestellt werden, der alle Gegenstände umfaßt, die noch bis zum 31. 3. erledigt werden sollen, sodaß endgültig an diesem Termin der Reichstag seine Tagung abschließen kann.

*

Kabinettssitzung.

Berlin, 2. März. Wie wir erfahren, hielt das Reichskabinett heute nachmittag eine Sitzung ab, die sich mit laufenden Angelegenheiten und Fragen des Etats beschäftigte, wie sie sich aus den Reichstagsverhandlungen ergeben. Besonders dürfte dabei der Etat des Wirtschaftsministeriums besprochen worden sein, den der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius morgen mit einer Rede im Reichstag einbringen wird.

Tagung des Reichsparteivorstandes des Zentrums.

◇ **Berlin, 2. März.** (Drahtb. unserer Berliner Redaktion.) Am 8. und 9. März tritt in Berlin der Reichsparteivorstand des Zentrums zu einer Konferenz zusammen, zu der auch die Landesvorsitzenden und Generalsekretäre der Zentrumspartei zugezogen werden. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der inneren Lage der Partei und die Aufstellung der Kandidaten zur bevorstehenden Reichstagswahl. Die Konferenz will die Aufgabe lösen, alle für die Wahlen zu berücksichtigenden Vorgänge im politischen Leben Deutschlands zu erörtern und den politischen Aufmarsch der Zentrumspartei für die Wahlen vorzubereiten.

Am morgigen Sonnabend und am Sonntag wird in Freiburg i. Br. das Zentralkomitee der badischen Zentrumspartei eine Tagung abhalten, an der u. a. auch der Reichsfinanzminister Dr. Köhler und der frühere Reichskanzler Dr. Wirth teilnehmen werden. Auch diese Besprechung gilt der Aufstellung der Kandidaten für die kommenden Wahlen.

Das Kriegsschädenschlußgesetz.

+ **Berlin, 2. März.** Der Reichstagsausschuß für das Kriegsschädenschlußgesetz setzte heute seine Beratungen fort. Es wurde angeregt, ältere Geschädigte über 60 Jahre bevorzugt zu behandeln. Die Regierung wandte sich dagegen, weil dadurch der ganze Plan umgeworfen werde und eine Neuaufstellung erforderlich sein würde. Ueberdies würden die älteren Geschädigten sowieso durch eine wohlwollende Handhabung der Bestimmungen besonders berücksichtigt.

Das deutsche Handwerk zum Regierungsprogramm.

× **Berlin, 2. März.** Nach einer Erklärung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks hat das Handwerk mit großem Bedauern von der im Reichstage durch Vizekanzler Dr. Hergt abgegebenen Regierungserklärung Kenntnis genommen, wonach unter den vorgesehenen Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft auch solche seien, bei denen die Wirkung auf die gesamte Wirtschaft außer Acht gelassen werde und sie sich einseitig zu Ungunsten des Handwerks auswirken müsse. In der Erklärung heißt es ferner: Wenn es der Regierung Ernst sei mit den vielfach abgegebenen Zusicherungen auf Gesundung und Erstarkung des Handwerks Bedacht zu nehmen, dann sei hier Gelegenheit zur Betätigung des Wohlwollens gegeben. Das deutsche Handwerk werde es nicht verstehen können, wenn es nach der langen Wartezeit von acht Jahren wieder einmal um die zugesagte Erfüllung seiner dringendsten Wünsche gebracht werden sollte.

Ermäßigung der Fernsprechgebühren mit Amerika.

Berlin, 2. März. Am 4. März tritt im Fernsprechverkehr Deutschland—Amerika eine Gebührenermäßigung ein. Ein Dreiminutengespräch zwischen Deutschland und der ersten Zone von Amerika kostet nur noch 207 statt 230 Mark, jede weitere Minute 69 Mark. Der Zuschlag für jede weitere amerikanische Zone in Höhe von 12 Mark ändert sich nicht. Die Voranmeldegebühr, die bei dem Nichtzustandekommen eines Gespräches von Person zu Person erhoben wird, ermäßigt sich von 50 auf 28 Reichsmark. Gleichzeitig wird die um 13,30 Uhr beginnende Verkehrszeit von 24 Uhr auf 2 Uhr mitteleuropäische Zeit verlängert.

Die Waffenschmuggelaffäre vor dem Genfer Tribunal.

Eine Aufrollung der Investigationsfrage.

◇ **Berlin, 2. März.**

(Drahtbericht uns. Berliner Redaktion.)

Bezüglich der wahren Absichten, welche die Franzosen mit ihrer Hetze gegen Ungarn wegen der bekannten Waffenschmuggelaffäre betreiben, hat jetzt der „Matin" die Katze etwas aus dem Sack gelassen. Es ist nämlich in diesen Ausführungen, die zweifellos nicht ohne Inspiration durch den Quai d'Orsay geschrieben wurden, viel die Rede von dem Investigationsrecht des Völkerbundes. Der Völkerbund, dem die Verpflichtung zugeschoben wird, die strenge Einhaltung der Friedensdiktate zu überwachen, wird also als Büttel der sogenannten Siegerstaaten betrachtet. Und es ist bezeichnend genug, daß in diesem Zusammenhang auch auf die deutsch-französischen Beziehungen angespielt wird. Mit anderen Worten: Man will mit einer „Sanktion" gegen Ungarn einen Präzedenzfall konstruieren, um später den Völkerbund auch gegen Deutschland mobil machen zu können. Das ist der Hauptzweck der ganzen Agitation, denn sonst ließe es sich nicht verstehen, daß man wegen einer solchen Bagatelle, wie sie der ungarische Waffenschmuggelkonflikt darstellt, Himmel und Hölle in Bewegung setzt. Die „Kreuzzeitung" trifft wohl das Richtige, wenn sie zu der von Paris betriebenen Aufrollung der Investigationsfrage folgendes bemerkt:

„Deutlicher kann man nicht sehen, daß Frankreich den Völkerbund lediglich als eine Einrichtung zur nachträglichen Fundamentierung und Ausbetonierung schwankender Friedensverträge, zur Kontrolle der Besiegten auf unabsehbare Zeit hinaus, kurz zur Aufrechterhaltung des territorialen und politischen status quo in Europa betrachtet und ein Vorgehen des Völkerbundes gegen Ungarn in erster Linie wünscht, um einen Präzedenzfall für spätere „ernstliche Entdeckungen" zu schaffen, die man höchstwahrscheinlich in Deutschland zu machen beabsichtigt."

*

Die Abreise der deutschen Delegation nach Genf.

◇ **Berlin, 2. März.** Der Teil der deutschen Delegation für die Tagung des Völkerbundrates, der sich in Berlin aufhielt, ist heute abend gegen 8.30 Uhr nach Genf abgereist und zwar Geheimrat von Dirksen, der die Danziger Fragen bearbeitet, Gesandter von Freytag, dessen Arbeitsgebiet die Kulturangelegenheiten umfaßt, außerdem Geheimrat von Friedberg für die Saarfragen und der Reichspressechef Dr. Zechlin, sowie Legationsrat Redlhammer. Reichsminister Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schubert werden bekanntlich von der Riviera direkt nach Genf reisen.

*

Die französisch-amerikanische Antikriegspaktkontroverse.

= **London, 2. März.** Ein französischer Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Paris, in diplomatischen Kreisen werde nicht erwartet, daß Briand die Note Kelloggs vor Mitte nächster Woche beantworten werde. Einstweilen ist der französische Botschafter in Washington, Claudel, beauftragt worden, festzustellen, ob die von dem panamerikanischen Kongreß in Havanna angenommene Entschließung gegen den Krieg sich lediglich auf Angriffskriege bezieht oder es unterlassen hat, einen Unterschied zwischen den möglichen Formen des Krieges, dem offensiven und defensiven zu machen, wie es von Staatssekretär Kellogg dargestellt werde. In maßgebenden Kreisen in Paris werde seit einiger Zeit die Meinung vertreten und sie wird wahrscheinlich infolge der neuesten amerikanischen Note noch entschieden vertreten werden, daß Frankreich deutlicher als seinerzeit erklären sollte, daß es kein Interesse mehr an dem Plan habe.

Die Verhandlungen im Berliner Werkzeugmacher-Konflikt gescheitert.

= **Berlin, 2. März.** Die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß Groß-Berlin zur Beilegung des Konfliktes in der Berliner Metallindustrie sind nach zehnstündiger Verhandlung gescheitert, da der von Gewerberat Körner unterbreitete Vergleichsvorschlag von den Arbeitnehmern abgelehnt wurde. Die Arbeitgeber hatten diesem Vorschlage ihre Zustimmung gegeben, die Vertreter des Deutschen Metallarbeiterverbandes beharrten jedoch auf ihrer Forderung, eine generelle Regelung der Löhne für die Werkzeugmacher in allen Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller zu erreichen. Infolge des Scheiterns dieser Verhandlungen werden morgen voraussichtlich die Betriebe von Siemens-Schuckert und Siemens u. Halske, Bergmann, Zwietusch und der Berliner Telephon-Werke mit insgesamt etwa 60 000 Arbeitnehmern zum Erliegen kommen. Ob die Parteien von den Schlichtungsinstanzen zu erneuten Verhandlungen gebeten werden, steht zur Stunde einer Berliner Korrespondenz zufolge noch nicht fest.

Das Feuergefecht in der Mädchenkammer.

◆ **Berlin, 2. März.** Das Schwurgericht verurteilte heute den 27 jährigen Maler Fritz Peipe wegen versuchten qualifizierten Totschlages, qualifizierten Hausfriedensbruchs, Nötigung und Notzucht zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte unterhielt Beziehungen zu einem Hausmädchen, das ihn in der Wohnung seiner Dienstherrschaft in der Mädchenkammer etwa 3½ Monate hindurch verborgen hielt. Die Inhaber der Wohnung waren meistens abwesend, da sie ein Geschäft in der Stadt haben. Peipe benutzte eines Tages die vorübergehende Abwesenheit seiner Geliebten, um die 16 jährige Tochter der Dienstherrschaft zu überfallen und sie zu vergewaltigen, wobei er durch Drohungen sie veranlaßte, zunächst über das Geschehene zu schweigen. Als dann Peipe drohte, seinen Ueberfall zu wiederholen, benachrichtigte das junge Mädchen seine Eltern, die das Ueberfallkommando alarmierten. Es entspann sich dann in der Mädchenkammer ein heftiges Feuergefecht.

Bei der heutigen Verhandlung wurde unter Hinweis auf den Kranz-Prozeß mit Rücksicht auf das 16jährige junge Mädchen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Bei der Vernehmung des Kindes und seiner Mutter spielten sich, wie eine Korrespondenz meldet, erschütternde Szenen ab. Den Geschworenen gehörte eine Frau an, die sich während der Vernehmung des bedauernswerten Kindes und seiner Mutter ebenfalls mehrfach der Tränen nicht erwehren konnte.

Das Hausmädchen wurde wegen Hausfriedensbruchs zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Drei Jahre Zuchthaus für Spritschieber Kopp.

Berlin, 2. März. Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde heute nachmittag der Chemiker Franz Kopp von der Großen Strafkammer des Landgerichtes 2 als Berufungsinstanz wegen seiner Spritschiebungen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Wie erinnerlich, war Kopp zur Verhandlung nicht erschienen, da er sich in Amsterdam aufhält. Das Gericht hatte aber beschlossen, ohne ihn zu verhandeln. Vom Schöffengericht Tempelhof war Kopp freigesprochen worden, da bisher sämtliche Gerichte die Beurkundungen über die Vergällungsmaßnahmen als interne Dienstvorgänge und nicht als öffentliche Urkunden betrachtet haben. Inzwischen hat das Reichsgericht aber in mehreren neueren Entscheidungen die gegenteilige Feststellung getroffen. Das gegen Kopp erlassene freisprechende Urteil wurde von der Strafkammer aufgehoben. Kopp wurde wegen Anstiftung zur öffentlichen Falschbeurkundung außer zu drei Jahren Zuchthaus zu 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Anstelle der Geldstrafe wurden für den Fall der Nichtzahlung weitere zehn Monate Zuchthaus eingesetzt. Auf die Untersuchungshaft wurden sechs Monate angerechnet. Zugleich wurde gegen ihn ein Haftbefehl erlassen. Ferner wurde der Oberzollinspektor Quehl wegen fortgesetzter Falschbeurkundung in gewinnsüchtiger Absicht, fortgesetzten Betruges in Verbindung mit Monopolhehlerei und wegen aktiver Bestechung zu einem Jahr fünf Monaten Zuchthaus, drei Millionen Mark Geldstrafe oder weiteren drei Monaten Zuchthaus, 950 000 Mark Wertersatzstrafe oder einem weiteren Monat Zuchthaus verurteilt. Dem Angeklagten Quehl wurde ein Jahr fünf Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet. Festgestellt wurde weiterhin im Urteil, daß sich Kopp auch der Monopolhehlerei, des Betruges und der Bestechung schuldig gemacht habe, wegen dieser Straftaten aber mangels Auslieferungsgenehmigung nicht abgeurteilt werden konnte.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 3. März 1928.

p. **Bevölkerungsbewegung im Stadtkreise Bocholt.** Im Monat Februar wurden geboren 46 Knaben und 29 Mädchen. Es fanden 30 Eheschließungen statt. Gestorben sind 15 männliche und 11 weibliche Personen. Fortgeschriebene Bevölkerungsziffer am 1. Februar 1928: 32 545 am 29. Februar 1928: 32 602.

p. **Eigentümer eines gestohlenen Fahrrades gesucht.** Am 25. Februar wurde in Büderich ein Holländer festgenommen, der im Besitze eines Fahrrades, Marke Misa Nr. 224 682 oder 220 682 ist und angibt, dieses Fahrrad am 24. Februar in Bocholt vor einem Hotel gestohlen zu haben. Der Eigentümer dieses Fahrrades kann sich bei der Kriminalpolizei, Rathaus, Zimmer 11, melden.

z. **Sprechstunde der Krüppelfürsorge.** Die Sprechstunde der Krüppelfürsorgestelle des Stadtkreises Bocholt findet statt am Dienstag, den 6. März, nachmittags 2.30 Uhr, im St. Agnes-Hospital, Untersuchungszimmer oben.

z. **Goldenes Ehejubiläum.** Die Eheleute Kasimir Günther und Frau Mathilde geb. Bonin, Biemenhorster Weg, können am heutigen Tage ihre goldene Hochzeit in körperlicher und geistiger Frische feiern! 8 Kinder und 24 Enkelkinder nehmen freudigen Anteil an diesem seltenen Feste. Der Jubilar zählt 75, die Jubilarin 74 Jahre. Möge dem Jubelpaare, dem wir unsere herzlichen Glückwünsche aussprechen, dereinst auch noch die diamantene Hochzeit beschieden sein!

z. **Hohes Alter.** Der Invalide Hermann Rienhaus im städtischen Waisenhaus, kann am heutigen Tage seinen 80. Geburtstag feiern. Dem Jubilar, der sich noch einer ausgezeichneten Rüstigkeit und Frische erfreut, unseren herzlichen Glückwunsch!

z. **Arbeitsjubiläum.** Am heutigen Tage kann Herr Josef Geling auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma B. Lueb, Biemenhorst zurückblicken. Dem Jubilar unseren herzlichen Glückwunsch!

z. **Kath. Arbeiterverein St. Paulus.** Es wird auch an dieser Stelle hingewiesen auf die am morgigen Sonntag nachmittag 5,30 Uhr stattfindende Monatsversammlung. Es wird erwartet, daß die Mitglieder zu dieser ersten Versammlung im neuen Arbeiterheim recht zahlreich erscheinen.

n. **III. Konzert des M. G. V. „Sängerbund".** Das III. Konzert (Hauptkonzert) des M. G. V. „Sängerbund" ist dem unsterblichen Meister des deutschen Liedes, Franz Schubert (1797—1828) gewidmet und findet statt am Sonntag, den 18. März ds. Js., nachmittags 5,30 Uhr (pünktlich) im Saale des St. Georgius-Schützenvereins. Mitwirkende sind: 36 Kammermusiker des Städt. Orchesters Essen, Leitung Herr Neukirchner; Fräulein Hefscha Iznaschak (Sopran), Städt. Oper Essen, sowie der Frauen- und Männerchor des „Sängerbundes", unter Leitung von Musikdirektor W. Overheidt, Wesel.

n. **Siedler-Versammlung.** Am morgigen Sonntag findet in Münster im Saale des Gesellenhauses, Aegidiistraße 21, vormittags 10,30 Uhr eine Siedlerversammlung des Westdeutschen Siedlerverbandes (Westfälischer Bauernbund) statt. Auf der Tagesordnung steht neben einem Bericht des Herrn Dr. Niehues ein Lichtbilder-Vortrag über die Siedlungen in der Mark Brandenburg und Niederschlesien. An Hand von Zeichnungen, Plänen, Photographien, Lichtbildern usw. können sich die Siedlungslustigen ein genaues Bild über die Siedlungstätigkeit und über das zukünftige Heim machen. Der Westdeutsche Siedlerverband ladet auch an dieser Stelle die Siedlungslustigen mit ihren Frauen und erwachsenen Kindern ein.

* * *

n. **Mussum, 3. März. Gedenkfeier für die gefallenen Krieger.** Zu der am morgigen Sonntag stattfindenden Trauerfeier für unsere gefallenen Helden werden alle Einwohner der Gemeinde Mussum eingeladen. Nachmittags 3,30 Uhr sammelt sich alles bei Egeling. Darauf Abmarsch zum Krieger-Denkmal. Es wird eine rege Teilnahme erwartet.

n. **Lowick, 3. März. Krieger-Gedächtnisfeier.** Am morgigen Sonntag findet hier eine Krieger-Gedächtnisfeier statt. Antreten dazu ist um 4,45 Uhr rechts der Aa bei Jos. Bild, links der Aa bei Karl Leiting. Für die Feier ist folgendes Programm aufgestellt worden: 5 Uhr Abmarsch von der Schule zum Krieger-Denkmal. Dort Musikvorträge, Lieder und Gedichte der drei Schulklassen unter Leitung von Herrn Lehrer Franke. Ansprache des Herrn Gemeindevorstehers Böggering, Kranzniederlegung der beiden Schützengilden und gemeinschaftliches Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Im Anschluß an die Feier findet in der Schule ein Lichtbilder-Vortrag „Großkampf im Westen" statt.

* **Wehr bei Legden, 3. März. Unfall.** Als der Landwirt F. am Sonntag mit seinem Fuhrwerk nach Hause zurückkehrte, scheute plötzlich das Pferd in der Nähe der Dinkelbrücke und rannte mit dem Wagen in eine am Wege liegende Sandgrube. Die Insassen des Wagens wurden in hohem Bogen auf das Feld geschleudert. Der Lenker erlitt starke Gesichtsquetschungen. Das Pferd zerbrach die Fessel und mußte geschlachtet werden.

* **Rheine, 1. März. Unerhörte Tierquälerei.** Ein hier wohnender Metzgermeister scheint durch seine vor einigen Tagen stattgefundene Hochzeit und durch die sich daran anschließende übliche Reise völlig aus der Bahn gewohnten Denkens gekommen zu sein. Denn sonst ist es unerklärlich, daß der Mann für die Tage seiner Abwesenheit sein Pferdchen einfach im Stalle einschloß, ohne dem Tiere im geringsten Futter zu hinterlassen oder Nachbarn mit seiner Pflege zu betrauen. Erst durch das Stöhnen des verendenden Tieres wurden die Nachbarn aufmerksam. Als man den Stall gewaltsam geöffnet, fand man das Pferd halbtot in einer Ecke liegen. Man gab dem Tiere den Gnadenstoß und fand bei der Oeffnung der Gedärme die Annahme bestätigt, daß es völlig ausgehungert war. Die Polizei hat sich des Falles angenommen.

Vom Niederrhein.

— **Isselburg, 3. März. Der örtliche Arbeitsmarkt.** Ende Februar betrug hier die Zahl der Erwerbslosen 36, der Krisen-Unterstützungsempfänger 21. Die Zahl der Erwerbslosen hat sich im letzten Monat dadurch erheblich vermehrt, daß die Firma Pieron in Bocholt den Betrieb zum größten Teil stillgelegt hat. — **Bevölkerungsbewegung.** Im vergangenen Monat waren in Isselburg 5 Geburten und 3 Sterbefälle zu verzeichnen.

—t. **Isselburg, 3. März. Hohes Alter.** Am heutigen Samstag kann die Witwe Volmering, ehemalige Besitzerin der Gastwirtschaft „Zur Post", ihren 80. Geburtstag feiern. Bis in ihr spätes Alter hat sie diese Gastwirtschaft geleitet und ist bei allen Bürgern Isselburgs als Wirtin bekannt und beliebt gewesen. Auch von auswärtigen Reisenden wurde ihr Haus immer gerne aufgesucht. Ihr verstorbener Mann leitete in früheren Jahren in dem gleichen Hause die Post. Die Gesellschaft „Concordia" hat dort bis zum Verkauf des Hauses ihren Sitz gehabt. Frau Witwe Volmering ist auch heute körperlich und geistig noch frisch und gesund. Auf Wunsch der Familie soll dann dieses seltene Fest in ihrer früheren Wohnung, im Gasthof „Zur Post" bei dem jetzigen Besitzer Willi Schmitz in schöner Weise gefeiert werden. Wir wünschen der Jubilarin noch einen langen, schönen Lebensabend.

—t. **Isselburg, 3. März. Kath. Jünglingsverein.** Am Montag abend 8 Uhr findet im Vereinszimmer der Kaplanei für die Mitglieder des Jünglingsvereins eine wichtige Versammlung statt, zu der alle Mitglieder erscheinen müssen.

— **Calcar, 2. März. Eisenbahnunglück.** Wiederum hat die Eisenbahnstrecke Cleve — Duisburg, die durch keine Schranke gesichert ist, ihr Opfer gefordert. Das Unglück ereignete sich, als am Mittwoch mittag ein Gefährt des Fuhrunternehmers Albers aus Calcar die Weise in Altcalcar überqueren wollte. Die Karre blieb aus irgend einem Grunde in den Geleisen stecken. Im selben Augenblick nahte der bisher durch eine Kurve nicht sichtbare Zug, dem der Fuhrmann nun verzweifelt entgegenlief, um ihn durch Winken zum Halten zu bringen, was ihm aber nicht gelang. Das Fuhrwerk wurde total zertrümmert und das Pferd sofort getötet.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **B. J. C. 1900 1. M. — J. C. Olympia 1. M.** Vom Verbande aus wurde das Treffen obengenannter Kontrahenten zugunsten des Jugendsportages angesetzt. Von jeher übt diese Paarung einen eigenen Reiz auf die hiesige Sportwelt aus, welche als eine Sensation im Bocholter Fußballager zu bezeichnen ist. Da beide Mannschaften zur Genüge am Platze bekannt sind, erübrigt es sich wohl, über nähere Eigenschaften der Spieler zu berichten. Die 1900-Mannen sind zur Zeit wieder in aufsteigender Form. In fleißigem Training hat sich diese Elf zu einem beachtenswerten Gegner entwickelt, welcher auch in den vergangenen Punktespielen ein Gutes Wort mitzureden hatte. Der Gegner, welcher das Treffen mit bester Besetzung durchzuführen gedenkt, wird in den Grün-Weißen einen hartnäckigen Widerpart finden, welcher auch in stärkster Aufstellung den Kampf bestreiten wird. Die Chancen der Kontrahenten sind also diesmal außerordentlich verteilt. Dieser oder jener Mannschaft einen Sieg zuzusprechen, halten wir für verfrüht. Da ein äußerst interessanter Kampf zu erwarten ist, heißt für jeden Sportler am Sonntag die Parole: „Auf zum Olympia-Sportplatze!" Anstoß 3 Uhr. — Die unteren Mannschaften sind wegen des Spielverbots am Sonntag spielfrei.

:: **Eintracht 1. M. — Schwarz-Weiß Ringenberg 1. M.** Am morgigen Sonntag stehen sich im Meisterschaftsspiel Eintracht Bocholt und Ringenberg gegenüber. Nach dem Tabellenstand ist den Bocholtern ein kleines Plus zuzusprechen. Aber damit ist keineswegs gesagt, daß die Punkte in Bocholt bleiben. Es heißt also für die Blau-Weißen auf der Hut zu sein. Den Ausgang des Spieles lassen wir offen. Folgende Spieler werden den Kampf der um 1,30 Uhr auf dem Sportplatz an der Kaiser-Friedrich-Straße beginnt, bestreiten: H. Koch, Schram, Knufmann, Opladen, Niebur, Kersten, Uebbing, Kveling, Kitzer, Küpper, E. Koch. Es ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen. „Jugendkraft Heil!" N.

Deutsche Jugendkraft

Fußball-Vorschau des Bezirks Bocholt-Kees.

Sportfreunde 97 Bocholt 1. — Arminia Oberhausen 1.

Man glaubt, daß die Mannschaften sich die Punkte teilen.

T. u. B. Bocholt 1. — Rheinland Hamborn 1.

Die Bocholter haben sich etwas gebessert, so daß eine Ueberraschung nach der für Bocholt angenehmen Seite möglich erscheint.

Eintracht Bocholt 1. — Schwarz-Weiß Ringenberg 1.

Es ist anzunehmen, daß die Eintrachtler sich bei diesem Spiel die Punkte sichern können.

Blau-Weiß Wesel 2. — Spiel- und Sport Dingden 1.

Man glaubt die Mannschaften als gleichstark einschätzen zu dürfen und demzufolge mit einem Unentschieden oder vielleicht einem knappen Siege der Weseler rechnen zu können.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 4. März 1928. — 2. Fastensonntag.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht zu den heiligen fünf Wunden. 4 Uhr Fastenandacht mit Predigt. / Die Kommunionknaben der Schule an der Herzogstraße haben am Sonntag gem. hl. Kommunion; Samstag 12 Uhr Vorbereitung. Das Männer-Apostolat und der Gesellenverein haben bei der 8-Uhr-Messe gem. hl. Kommunion. — **Liebfrauen.** Hl. Messen sind: 6.30, 7.15, 8.15 und 9.15 Uhr. 10,15 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Fastenandacht mit Predigt. / Das Männer-Apostolat hat 7,15 Uhr Monatskommunion; die Knaben der Stadtschulen haben 8 Uhr hl. Kommunion und Samstag ½12 Uhr Vorbereitung. / Heute wird bei allen hl. Messen und der Andacht eine Kollekte abgehalten für einen Kapellenbau in Einswarden. — **St. Josef.** 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt. / 7 Uhr Monatskommunion für die Männer. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Knaben aus der Schule 6; Samstag 12 Uhr Vorbereitung. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. 5.30 Uhr Andacht. — **St. Agnes (Gymnasium).** 8,30 Uhr Hochamt. 12 Uhr Andacht. — **St. Klara.** 7 Uhr hl. Messe mit Fastenpredigt. 6 Uhr abends Fastenandacht. — **Kapuzinerkloster.** 6, 6.30 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht. — **Spork.** 7,30 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Eltern. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Fastenpredigt und Andacht, dabei Kollekte für die Kirche. — **Werth.** 7 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion des Männer-Apostolates. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Fastenandacht mit Predigt. / Nächsten Sonntag Jungfrauen-Kommunion. — **Barlo.** 7 Uhr Frühmesse; Leich darauf Kreuzweg. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Christenlehre und Fastenandacht. — **Suderwick.** 7.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Kinder. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Fastenandacht mit Predigt. / Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Jünglinge. — **Isselburg.** 7,30 Uhr Frühmesse mit Kommunion für die Mitglieder des Männer-Apostolates. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Kreuzweg-Andacht. — **Rhede.** 6 Uhr hl. Messe. 6.30 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Schulen zu Bardinghoff. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Fasten-Andacht und Predigt. —

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. 10 Uhr Gottesdienst. 11.30 Uhr Taufen. 5 Uhr Passions-Andacht. — Mittwoch abend 8 Uhr Passions-Andacht.

SPARE

bei der

Sparkasse der Stadt Bocholt

Mündelsicher

Geschäftsräume:

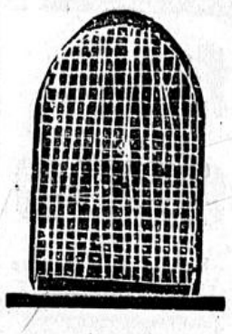
Kaiser Franz Josef-Platz

Sie bietet unbedingte Sicherheit und verzinst die Einlagen zeitgemäß und günstig, ihr gemeinnütziges Wirken dient der örtlichen Wirtschaft.

3700

neue Spareinlagen im Januar u. Februar ergaben

1 Million Rmk.





Armut, Not und manches Leid fliehen vor der Sparsamkeit.

Menschen, die beizeiten sparen, werden gut durchs Leben fahren.

SPARE!

Eine Partie
Schlagholz
sowie
Eichen- u. Tannenabfallholz
hat abzugeben
Joh. Rienhaus und Hungerkamp, Barlo.

Mehrere 100 Ruten
Ackerland
für Bauplätze sehr geeignet zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

100 Zentner
Runkelrüben
zu verkaufen.
Bernh. Bußkamp, Dingden.

Gutes
Wiesenheu
hat abzugeben.
Heinr. Brakl, Barlo 23.

Tragendes
Schwein
am 19. ds. Mts. ausgetragen, z. verkaufen.
Holtermann, Holtwick.

Einen fast neuen **Küchenherd,** einen zweiflammigen **Gasherd** mit Tisch, sowie zwei kompl. **Gaslampen,** weil überzählig, billig abzugeben.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Dürkopp-Fahrräder
jetzt noch zu billigem Preis, in ganz derber Ausführung, große Auswahl.
Heinr. Rose, Nobelstraße.

Fast neue, kompl.
Küche
(Pitchpine) wegzugshalber sofort gegen bar zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Prima Gummi-Unterlagen
in jeder Größe und Preislage.
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.



Richtig gekocht schmecken alle Speisen gut. Beachten Sie deshalb bitte auch beim Zubereiten von MAGGI's Suppen die jedem Würfel aufgedruckte Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten die gleiche sein kann; dann

schmecken MAGGI's Suppen vorzüglich.

Aerztlicher Sonntagsdienst

am 26. Februar:

Dr. Hochheimer, :: Dr. Koop

Sonntagsdienst

der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

am 26. Februar:

Seggewiß Johann, Prinzenstr. 1,
Willemsen Heinrich, Kampstr. 9.

Kreis-Krieger-Verband Bocholt.

Am Sonntag, den 4. März, nachmittags, findet aus Anlaß des Volkstrauertages eine

Gedächtnisfeier

zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Kameraden

statt.

Antreten der Fahnendeputationen und der Vorstandsmitglieder um 2 Uhr am Kaiser-Franz-Josef-Platz.

Abmarsch um 2¼ Uhr zum Israelitischen Friedhof, dortselbst Ansprache und Kranzniederlegung.

Antreten der übrigen Kameraden um 2¼ Uhr am Kaiser-Franz-Josef-Platz.

Nach Rückkehr vom Israelitischen Friedhof Abmarsch um 2½ Uhr zum Ehrenfriedhof, dortselbst Ansprache und Kranzniederlegung.

Anschließend Rückmarsch zur Stadt und Auflösung auf dem Marktplatz.

Die Vereine treten eine Viertelstunde vorher an ihren Vereinslokalen an.

Anzug: Dunkler Anzug, Mütze. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen in Original.

Reihenfolge der Vereine: Bocholter Krieger-Verein, Garde-Verein, Kriegsbeschädigten-Vereinigung, XVI. A. K., Marine-Verein, Jüdischer Frontkämpferbund, Kriegsgefangenen-Vereinigung, Kaiser-Wilhelm-Krieger-Verein, Artillerie-Verein, Kavallerie-Verein.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten

Der Vorstand:
J. A. Kruchen, Vorsitzender.

Athletik-Sportvereinigung 1890.

Samstag, den 3. März, abends 7½ Uhr im Vereinslokal „Großer Kurfürst"

Monats-Versammlung

Tagesordnung wichtig. Alle erscheinen.

Der Vorstand.

Hotel „Lindenhof"

Samstag abend u. Sonntag morgen

Hausmusik

Sonntag abend im Konzertsaal

Vaterländischer Abend

Eintritt frei.

Restaurant

Anton Busch

Kreuzstraße

Sonntag ab 6 Uhr

KONZERT.

Restaurant

Vier Jahreszeiten

Sonntag, den 4. März 1928

Konzert.

Restaurant

Gut Hünting

Sonntag den 4. März, ab 4 Uhr

KONZERT.

Hotel und Pension

HUYINK

Anholt

Am Sonntag, dem 4. März 1928 nachmittags 4 Uhr

Ernstes

Konzert

Empfehle meine Fremdenzimmer.

Deckanzeige

Den geehrten Pferdezüchtern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich die

Deckstationen

Bocholt, Lowickerstr. 13 und Bardingholt, Gut Schulze-Böing, mit erstklassig gekörten Hengsten besetzt habe.

Heinr. Honsel,

Fernruf Bocholt Nr. 2023 — Amt Rhede Nr. 35.



Ein großer Tag

die heutige Eröffnung unseres Neubaues für Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Sie

haben jetzt eine Einkaufsstätte in Bocholt in der alle Ihre Wünsche für die Anschaffung Ihrer Garderobe voll und ganz erfüllt werden.

Wir sind erfahrene Fachleute u. verkaufen Ihnen stets nur das, woran Sie Freude haben, damit Sie immer wieder gerne zu uns kommen.

Die Eröffnung

zu der wir Sie alle zur zwanglosen Besichtigung einladen, ist **heute nachm. 3 Uhr!** Hier werden Sie dann erkennen, was wir Ihnen jetzt zu bieten vermögen. Sehen Sie sich unsere Konfektion genau an: wie vorzüglich Stoffe u. Verarbeitung, wie elegant Schnitt u. Passform, - probieren Sie auch einen Anzug od. Paletot ungeniert an u. mit Vergnügen werden Sie feststellen: diese Kleidung sitzt wie angegossen!

Und unsere Preise?

So vorteilhaft, dass Sie von nun ab alle Ihre Kleidung **bei uns kaufen!**

J. B. Visser

Bocholt, Nordstr. 39 — Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

---

Konsum-Genossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H. Bocholt.

Für diese Woche empfehlen wir besonders:

Gefrierfleisch

in bekannter Qualität

das Pfd. von 50 Pfg. an.

Als Frischfleisch haben wir

Ia Qualität

Rindfleisch

das Pfd. zu 1 M.

ferner

Mastochsenfleisch

in hervorragender Güte.

Sämtliche Aufschnittwaren, speziell unsere

Hausmacher-Blut- und Leberwurst,

zu günstigen Preisen und besten Qualitäten.

Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung

Mit dem heutigen Tage haben wir unsere Drogerie von Ravardistr. 41 nach

Nordstr. 9

gegenüber dem Restaurant Langenhoff verlegt. ❖ Wir bitten unsere werte Kundschaft, uns das bisherige Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Stern-Drogerie A. Steiner & Grote

Nordstr. 9.

Noch ist es Zeit,

sich an unserer Preis-Frage zu beteiligen.

Wieviel Hosen, Jacken und Hemde sind in meinem Schaufenster ausgestellt?

Schluß des Preisrätsels am 6. März.

Kaufhaus Bernh. Kemming

Bocholt, Nordstraße 18, unter dem Bogen.

Wir suchen für unsere **Konservenfabriken,** alte, leistungsfähige Unternehmen, an allen noch freien Plätzen **bestens eingeführte**

Vertreter

Es kommen nur Mitarbeiter in Frage, die wirklich Umsätze erzielen. Angebote mit nur ersten Referenzen unt. DO. 3309 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Ia. Weinbrand
Arrac
Rum
Krankenwein
zu billigen Preisen empfiehlt die
Drogerie Gebr. Steinsi
Markt 8.

Aus Westdeutschland.

Der Haushalt der Provinz Westfalen.

Keine Erhöhung der Provinzialumlage.

Zur Beratung des Haushalts der Provinz Westfalen tritt am 11. März der 73. Westfälische Provinziallandtag zusammen. Der ordentliche Haushalt schließt mit rund 63,5 Millionen Mark ab. Der Fehlbetrag wird ohne Erhöhung der Provinzialumlage gedeckt. Diese beträgt auch für 1928 wieder 7,2 Millionen Mark. An Einnahmen werden erwartet: 7 (im Vorjahre 6,2) Millionen an Dotationen, 4,4 (4,1) Millionen als Anteil an der Einkommensteuer, 600 000 (400 000) ℳ an der Körperschaftssteuer und 6 (5) Millionen an der Kraftfahrzeugsteuer. Die Landesbank liefert aus ihrem Reingewinn 200 000 Mk. in die Provinzkasse. Der Provinzialverband Westfalen hat 2000 Beamte Davon gehören fast volle zwei Drittel den bisherigen Besoldungsgruppen 2—4 an. Die Besoldung der Beamten erfordert ohne die Besoldungsneuregelung 5,6 Millionen. Der Mehrbetrag für die Neuregelung beläuft sich auf rund 1,3 Millionen Die Hauptsumme der Ausgaben der Provinz, rund 70 v. H., entfällt wieder auf die Wohlfahrtspflege; auf das Verkehrswesen kommen 13 v. H., auf die allgemeine Verwaltung rund 5 v. H. Für Kunst und Wissenschaft werden 505 500 Mk. ausgegeben. Die Mehrausgabe von rund 85 000 Mk. ist auf die Erhöhung der Beihilfen zur Erhaltung der westfälischen Baudenkmäler zurückzuführen. Mehrere der wertvollsten Baudenkmäler der Provinz, so der Dom in Münster, das Rathaus in Bocholt, bedürfen umfangreicher Erhaltungsarbeiten.

Ferngas, Straßenbau, Anleihen.

Für eine Beteiligung der Provinz an der Ferngasversorgung sind im außerordentlichen Haushalt 3 Millionen eingesetzt, für Straßenbau 5 Millionen. Da aus der Kraftfahrzeugsteuer für 1927 ein Mehrbetrag von 1,5 Millionen erwartet wird, wird sich der Anleihebedarf für den Straßenbau im Jahre 1928 voraussichtlich auf 3,5 Millionen verringern. Seit der Stabilisierung der Mark sind für Straßenbauzwecke im ganzen 12 Millionen Mk. bewilligt. Durch die Heranziehung der Mehrbeträge der Kraftfahrzeugsteuer ist es möglich gewesen, die 12 Millionen um 3,65 Millionen zu ermäßigen, so daß für die Jahre 1925 bis 1927 ein Anleihebetrag von 8,35 Millionen Mk. geblieben ist. Rechnet man die 3,5 Millionen Mk. für 1928 hinzu, so beläuft sich die Gesamtanleihebelastung für den Straßenbau auf 12 Millionen Mark.

Die seit der Stabilisierung der Mark insgesamt bewilligten Anleihebeträge belaufen sich für die Jahre 1924 bis 1927 auf 37,6 Millionen Mk. Darin sind enthalten rund 12 Millionen Mk. für Neu- und Erweiterungsbauten, 12 Millionen Mk. für Straßenbau, 6 Millionen Mk für Beteiligung an wirtschaftlichen Unternehmungen einschließlich 3 Millionen für die Beteiligung an der geplanten rheinisch-westfälischen Schnellbahn, 1,5 Millionen für den Ankauf der Güter Grone-Gravenhorst und 1 Million für die technische Fakultät in Münster. Der Rest ist für verschiedene andere Zwecke bestimmt. Von den 37,6 Millionen sind rund 13,5 Millionen abzuziehen, deren Aufnahme entweder überhaupt nicht mehr notwendig ist durch den Mehrertrag der Kraftfahrzeugsteuer oder bis jetzt noch nicht in Frage gekommen ist (Schnellbahn, technische Fakultät, wirtschaftliche Beteiligungen). So beträgt die augenblickliche Gesamtbelastung der Provinz durch Ausgaben, die durch Anleihen bestritten werden sollen, rund 24 Millionen. Dazu kommt als weitere Dauerbelastung die Ablösungsanleihe mit 6,6 Millionen.

Erwerb der Kaserne in Soest.

Da sich die Kasernenanlagen in Soest, deren Neubauvert das Landesfinanzamt 1927 mit 1,17 Millionen Mk. angegeben, zur Errichtung eines zweiten Landespflege- und Krankenhauses mit etwa 320 Betten eignen, hat sie die Provinz Westfalen vom Reichsfinanzministerium zum Gesamtpreis von 320 000 Mk. erworben. Dazu muß die Provinz der Stadt Soest, die einerzeit gegen Zusage einer Garnison den Grund unentgeltlich gegeben hatte, 50 000 Mk. Entschädigung zahlen.

Die Zunahme der Geisteskranken.

Die Provinz Westfalen hat sieben Heilanstalten für Geisteskranke: Marsberg, Lengerich, Münster, Eickelborn, Aplerbeck, Warstein und Gütersloh. Der Versicherungswert der Gebäude beläuft sich auf rund 37 Millionen Mk., während die technischen Anlagen einen Wert von 5 Millionen Mk. darstellen Die Zahl der Geisteskranken in den sieben Provinzialheilanstalten betrug 1924: 5190, 1927: 6352. In 3½ Jahren belief sich die Zunahme auf 1161 Kranke oder durchschnittlich 332 jährlich. Außerdem befanden sich 1927 in den Privatheilanstalten neben 2887 Epileptikern und Idioten noch weitere 996 Geisteskranke, die für Rechnung des Landesfürsorgeverbandes dort untergebracht waren. Auch hier ist die Zahl im gleichen Verhältnis gestiegen wie in den Provinzialanstalten. Für 1928 rechnet die Provinzialverwaltung mit einer Zunahme von rund 400 Geisteskranken. Am 1. April 1928 würde die Zahl der Geisteskranken in den Provinzialheilanstalten 6518 betragen und bei gleichbleibender Zunahme bis zum 1. April 1932: 7846. Da bei Errichtung einer neuen Heilanstalt wegen der gegenüber der Vorkriegszeit doppelten Baukosten und dem 2½fachen Satz für Verzinsung und Tilgung auch bei einfachster und sparsamster Ausführung der Kostenaufwand einschließlich Grunderwerb und Inventar rund 10 000 Mk. für das Bett, also das Fünffache der Vorkriegszeit, betragen würde, sucht die Provinz die Belegungsfähigkeit der sieben Provinzialanstalten durch Um- und Erweiterungsbauten so zu steigern, daß sie vor 1932 keine neue Anstalt nötig hat. Mit rund 2,8 Millionen Mk. werden in den bestehenden Anstalten 1442 neue Plätze für Geisteskranke geschaffen.

*

Verband der Hengstzüchter und Eigenhengsthalter Westfalens.

△ **Münster**, 1. März.

Unter dem Vorsitze des Gutsbesitzers Lohmann (Vinnum bei Olfen) hielt heute vormittag der Verband der Hengstzüchter und Eigenhengsthalter Westfalens in der Münsterlandhalle seine Mitgliederversammlung ab. Ueber hundert Züchter aus den wichtigsten Zuchtgebieten Westfalens hatten sich dazu eingefunden. Mit den Begrüßungsworten an den Kammerdirektor Oekonomierat Dr. Gerland verband der Vorsitzende den Dank des Verbandes für das warme Eintreten des Geschäftsleiters der Landwirtschaftskammer für die Interessen der Privathengsthaltung. Des weiteren begrüßte der Vorsitzende den Vorsitzenden des westfälischen Pferdestammbuches, Grafen von Westphalen-Laer, den Landstallmeister Oekonomierat Holtmann-Hamerle und den langjährigen Geschäftsführer des Verbandes, Oekonomierat Manitius.

Geschäftsführer Dr. Pulte teilte mit, die Zahl der Mitglieder betrage gegenwärtig 334 mit 142 Kaltblut- und 28 Warmblutheng sten. Außerdem gibt es in der Provinz noch 26 Kaltblüter, die dem Verbande noch nicht angeschlossen sind. Bei Beratung des Etats der Preußischen Gestütverwaltung ist der Abgeordnete Roesingh sehr warm für die Förderung der deutschen Pferdezucht eingetreten und hat den Antrag eingebracht, die Begutachtung eines Hengstes für die Gewährung eines Staatsdarlehens solle in Zukunft der Entscheidung einer Kommission überlassen werden, die aus dem Landstallmeister, dem Vertreter der Körkommission und einem Vertreter der Landwirtschaftskammer bestehen soll (Bravo!)

Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes wurde durch Zettelwahl mit überwiegender Mehrheit Gutsbesitzer Schulte-Uhlenbruch, Dröste bei Recklinghausen, gewählt. Auch die Wahl des vom Verbande in die Körkommission für Kaltblut zu entsendenden Mitgliedes wurde durch Zettelwahl entschieden. Gewählt wurde gleichfalls mit überwiegender Mehrheit Gutsbesitzer Max Schulte-Wien, Dülmen. Stellvertretendes Kommissionsmitglied bleibt Gutsbesitzer August Pellengahr, Beckum.

Die Verbandsrechnung für 1926 schließt bei einer Einnahme von 14 507,35 Rm. und einer Ausgabe von 5861,95 Reichsmark mit einem Bestande von 8645,40 Rm. Die Entlastung wurde ausgesprochen. Nachdem beschlossen worden war, die Beitritts- und Mitgliedssätze in der gleichen Höhe des Vorjahres zu halten, wurde der Haushaltsplan für 1928 in Höhe von 6600 Rm. festgesetzt.

Als Ort für die Abhaltung der Hengstkörungen kommt für 1928 Münster für die Hauptkörung und Dortmund für die Nachkörung in Betracht. Für 1929 soll es wieder umgekehrt sein. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß Dortmund die sehr unbefriedigenden Verhältnisse bezüglich des Bahnanschlusses und der Stallungen — die Gutsbesitzer Geßmann (Appelhülsen) als „unter aller Kanone" bezeichnete — in befriedigender Weise umgestaltet. Andernfalls wird auch für 1929 als Ort der Hauptkörung Münster vorgeschlagen. Des weiteren beschloß die Versammlung auf Vorschlag des Ausschusses, der am Morgen getagt hatte, die Landwirtschaftskammer zu bitten, den Hengstankauf 1928 in den Tagen des 12. bis 17. November stattfinden zu lassen. Die entsprechende Ordnung wurde mit einer kleinen redaktionellen Aenderung genehmigt.

Ueber eine Kollektiv-Stutenversicherung gegen Tod und notwendig gewordenes Töten infolge Deckaktes berichtete Direktor Dr. Brauckmann vom Versicherungsverein für Landwirte der Provinz Westfalen.

Ueber die Frage des Ortes für die Abhaltung der Mitgliederversammlungen entspann sich eine rege Aussprache. Schließlich entschied sich die Versammlung mit überwiegender Mehrheit dahin, daß künftig die Mitgliederversammlungen in Münster stattfinden sollen.

*

Raubmord wegen eines Sparkassenbuches?

:: **Soest**, 1. März.

Am Dienstag wurde, wie wir gestern mitteilten, der seit Samstag vermißte Knecht Wilhelm Heitkamp, der bei dem Gutsbesitzer Hunsdieck in Elfen bei Soest in Stellung war, ermordet im Teiche des Gutshofes aufgefunden. Offenbar ist Heitkamp erdrosselt worden, die Leiche war gefesselt und mit Steinen beschwert. Heitkamps Sparkassenguthaben war bereits am Donnerstag von der hiesigen Sparkasse abgehoben worden.

Dazu erfahren wir noch: Nach an Ort und Stelle gemachten Erkundigungen scheint es sich um ein kaltblütig vorbereitetes und durchgeführtes Verbrechen zu handeln, das in mehrfacher Hinsicht Rätsel aufgibt. Heitkamp wollte sich am Samstag abend vom Hunsdieckschen Hofe zu der nahegelegenen Wohnung des Fuhrknechtes Schrader begeben, um seine Wäsche zu holen. Von diesem Gange kehrte er nicht zurück. Den Sonntag über hatte man Wilhelm Heitkamp kaum vermißt, man nahm an, daß er herausgefahren sei und am Abend wieder heimkomme. Aufsehen erregte im Dorf lediglich der zweite Knecht, der mit starken Kratzwunden erschien. Auf alle Fragen entgegnete er, daß er, ebenfalls auf dem Wege zu Schrader, am Samstag abend von einer unbekannten Mannsperson überfallen und mißhandelt worden sei. Höchst merkwürdig berührt es allerdings, daß der mißhandelte Knecht bei dem „Ueberfall" nicht Lärm schlug, auch niemandem auf dem Hofe Hunsdieck am Abend Mitteilung machte, sondern sofort sein Lager aufsuchte. Sein Alibinachweis ist ebenfalls dürftig, er behauptet, zur Stunde der Tat auf dem Hofe gewesen zu sein, hat aber keinen Zeugen für diese Behauptung. Dieser Knecht, 26jährig, aus Sachsen stammend, ist seit November vorigen Jahres auf dem Gutshof Hunsdieck beschäftigt, er wird als ein ruhiger, besonnener Arbeiter geschildert, der auch zu W. Heitkamp in einem annehmbaren Verhältnis stand. Vorläufig hat ihn die Polizei aus naheliegenden Gründen festgenommen.

Wilhelm Heitkamp war Witwer und 54 Jahre alt. Seine Kinder befinden sich in Amerika. Seit etwa zwei Jahren war er als Knecht auf dem Hunsdieckschen Hofe beschäftigt. Allgemein schilderte man ihn uns als einen treuen, biederen Charakter, der seine Pflicht mit seltener Hingabe erfüllte. Er hat sich auch höchst selten vom Hofe entfernt, gelegentlich kam er in geschäftlichen Angelegenheiten nach Soest.

Es wird vermutet, daß der Raubmord an Heitkamp ausgeführt wurde, um sich in den Besitz seines Sparkassenbuches zu setzen. Am Donnerstag soll ein Betrag von 10 Mark durch einen Unbefugten vom Konto H. bei der Soester Sparkasse abgehoben worden sein, während H. selbst den ganzen Tag über den Hof nicht verlassen hat.

Als sein Verschwinden allmählich Besorgnis erregte, und man das Schlimmste befürchtete, setzten im Dorfe eifrige Nachforschungen ein. Am Dienstag mittag entdeckte Frau Gutsbesitzer Hunsdieck an der Oberfläche des in der Nähe des Hofes gelegenen Teiches regelmäßig aufsteigende Blasen, die verdächtig erschienen. Sie ließ sofort den Fuhrknecht rufen, der mit einem Haken nach kurzem Bemühen feststellte, daß eine menschliche Leiche die Ursache war. In der Gewißheit, daß man es mit dem Vermißten zu tun hatte, wurde die Dortmunder Staatsanwaltschaft benachrichtigt, die dann die Leiche bergen ließ. Der Tote war am Halse mit einem Strohseil geschnürt, die Füße waren aneinander gekettet, der ganze Körper mit Steinen beschwert. Der Teich ist hier von einer gut meterhohen Mauer umgrenzt. Vorhandene Spuren lassen die Vermutung aufkommen, daß der Ermordete zunächst hinterrücks erdrosselt, dann über die Mauer gehoben und in den Teich geworfen wurde. Bei der kräftigen Gestalt des Toten und angesichts dessen, daß der Körper noch beschwert wurde, ergibt sich die Frage, ob es einem Menschen möglich war, den Ermordeten über die Mauer zu heben.

Das alles werden die Ermittlungen klären müssen. Die Leiche wurde gestern auf dem Amte Lohne obduziert.

*

△ **Münster**, 1. März. **Beschlüsse des Vorstandes der Landwirtschaftskammer.** Der Vorstand der westfälischen Landwirtschaftskammer erörterte in eingehender Verhandlung die Gestaltung der Entschädigungsfrage bei Ueberleitungen von elektrischen Starkstromleitungen über landwirtschaftlich genutzte Grundstücke und faßte dazu folgende Entschließung: „Die von den Vertretern der Landwirtschaftskammer in Bonn und der R. E. W. aufgestellten Richtlinien über die Entschädigung für Ueberspannung und für Aufstellung von Masten sind von der Landwirtschaftskammer Münster auch selbst für ländliche Verhältnisse nicht als Richtlinien, sondern nur als Mindestsätze für normale landwirtschaftliche Entschädigungsfälle bezeichnet worden. Trotzdem ist deren Anwendung als Regelfall im Sinne der Richtlinien erfolgt und somit, namentlich für das Industriegebiet, eine durchaus verfehlte und der hiesigen Auffassung widersprechende Auswirkung herbeigeführt. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer sieht sich daher veranlaßt, in dieser Frage grundsätzlich eine Stellung zu nehmen, die nach dem bestehenden Enteignungsgesetze dem Grundeigentümer für die Beschränkung von Grundeigentum eine volle Entschädigung gewährleistet. Des weiteren befaßte sich der Kammervorstand mit der Notlage der landwirtschaftlichen Angestellten (Gutsbeamten) auf Grund des Ergebnisses einer von den landwirtschaftlichen Schulen angestellten Umfrage. Für die Beitragserhöhung zum Viehseuchenentschädigungsfonds hielt der Kammervorstand es für zweckmäßig, daß für die Festsetzung und Entrichtung der Beiträge die jeweils letzte staatliche Viehzählung zugrunde gelegt wird und dort, wo eine besondere Zwischenzählung des Weideviehs vorgenommen wird, das Ergebnis ergänzt wird. Der Vorstand nahm Kenntnis von einem Antrage des Magistrats in Herford, einen Teil des Pachtgeländes der Obst- und Gartenbaulehranstalt in Herford im Austausch gegen ein anderes Gelände schon vor Ablauf der Pacht zurückzugeben, und beschloß, die Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Für die Viehpfleger- und Molkereischule in Oestinghausen wurde ein Kuratorium eingesetzt, bestehend aus 6 Mitgliedern, die den einzelnen Zuchtgebieten entnommen werden. Für die Schiedsgerichte, welche von den großen westfälischen Herdbuchgesellschaften eingesetzt werden sollen, wurden die Vorsitzenden gewählt. Ferner wurde die Einführung von Leistungsprüfungen in der Schweinezucht beschlossen, und die näheren Ausführungsvorschläge wurden dafür festgelegt. Um diese Leistungsprüfungen einzuführen, sollen größere Staatsmittel beantragt werden. Die Frage der einheitlichen Gestaltung der Eberkörordnung im Regierungsbezirk Minden wurde zurückgestellt, bis sich die Verhältnisse im Minden-Ravensberger Zuchtgebiete und die Frage des Erlasses einer Provinzialkörordnung geklärt haben. Zur Förderung der Geflügelzucht wurden Prüfungen für Geflügelzuchtgehilfen und -Gehilfinnen nach den vom Landwirtschaftsminister hierfür in Aussicht gestellten Richtlinien in Aussicht genommen.

+ **Münster**, 2. März. **Ein Meineidsverfahren vor dem Schwurgericht.** Wiederum ein Meineidsverfahren gegen eine Frau. Die drei letzten Meineidsverfahren dieser Schwurgerichtsperiode richten sich gegen Frauen. Das Meineidsverfahren brachte die Witwe Anna Ossenbrink aus Ahlen auf die Anklagebank des Schwurgerichtes in Münster. Der Ehemann Ossenbrink, der am 14. Juni 1925 bei einem Motorradunglück zu Tode kam, gründete mit einem gewissen Heukmann die Westdeutsche Transportgesellschaft in Ahlen. Einige Lastwagen bezog diese Gesellschaft von der Firma Dürrkopp-Bielefeld. Von diesen Kosten blieb eine Wechselschuld von 5850 Mark. Des öfteren war der Wechsel bereits verlängert worden, und im Juli 1925 erklärten sich die Dürrkopp-Werke nur unter der Bedingung, daß eine Bürgschaftserklärung eines solventen Mannes beigebracht werde, zu einer erneuten Verlängerung bereit. Die Bürgschaftsleistung wurde eingeliefert und war mit dem Namen „Hülsmann", dem Namen des Vaters der Ossenbrink, unterschrieben. Aus dieser Bürgschaftserklärung wurde Hülsmann bei dem Zuprotestgehen der Wechsel in Anspruch genommen. Hülsmann weigerte sich und bestritt, jemals die Bürgschaft unterzeichnet zu haben. Er habe ein einziges Mal eine beglaubigte Unterschrift geleistet als es sich um eine Personalausweisung Hülsmanns handelte. Hülsmann erstattete Anzeige gegen Heukmann wegen Urkundenfälschung, und in diesem Verfahren wurden Hülsmann und seine Tochter, die Witwe Ossenbrink, unter Eid befragt. Beide stritten ab, etwas von der Bürgschaftserklärung zu wissen, bei der amtlichen Namensbeglaubigung habe Heukmann geschickt mit der Hand das Vorgeschriebene verdeckt. Nach Lage der Sache wurde ein Verfahren wegen Meineides in der Vernehmung am 13. September 1926 vor dem Amtsgericht in Ahlen gegen die Ossenbrink und den Hülsmann eingeleitet. Später wurde Hülsmann außer Verfolgung gesetzt. Dagegen wurde die Ossenbrink vor Gericht zitiert. Staatsanwalt Dr. Budde hielt die Angeklagte des Meineides nach der Beweisaufnahme überführt und beantragte ein Jahr und acht Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust, Haftbefehl und Eidesunfähigkeit. Als Hauptbelastungszeuge in diesem Prozeß trat der Teilhaber Heukmann auf. Er behauptete mit Bestimmtheit, daß die Ossenbrink über die Bürgschaftsleistung orientiert war. Während des Termins wurde dem Gericht das „Deutsche Fahndungsblatt" überreicht, in dem ein Steckbrief gegen einen Heukmann

Die Untersuchung des Unglücks auf Zeche „Ewald Fortsetzung".

Erkenschwick, 2. März.

Die Untersuchung des furchtbaren Unglücks, das sich gestern früh auf Zeche „Ewald Fortsetzung" bei Recklinghausen ereignete, ist noch in vollem Gange. Nach den bisherigen Feststellungen scheint die Fördermaschine vollkommen in Ordnung gewesen zu sein. Der Maschinist, der angab, der Teufenzeiger habe nicht einwandfrei gearbeitet, und er sei infolgedessen über den Stand der Förderkörbe in Unkenntnis gewesen, hat für diese Behauptung noch keinen stichhaltigen Beweis erbringen können. Eine Meldung aber, der Maschinist sei auf Weisung der Staatsanwaltschaft vorläufig in Haft genommen worden, hat sich nicht bestätigt. Der Fördermaschinist befindet sich nach wie vor auf freiem Fuß. Zur Zeit arbeitet man an der Befreiung des in etwa 12 Meter Höhe in dem Förderturm eingekeilten Korbes. Erst wenn dies gelungen ist, wird sich zeigen, ob der Teufenzeiger tatsächlich fehlerhaft war. Von dem Ergebnis dieser Untersuchung hängt es ab, ob gegen den Maschinisten ein Strafverfahren eingeleitet wird. Von den Schwerverletzten schweben drei noch in Lebensgefahr und sind noch immer bewußtlos. Einer von ihnen ist Familienvater und hat neun Kinder.

Regierungspräsident Dr. Amelunxen auf Zeche „Ewald".

◇ **Erkenschwick**, 2. März. Regierungspräsident Dr. Amelunxen traf bereits gestern frühnachmittags auf der Unglücksstelle der Zeche „Ewald" in Erkenschwick ein und ließ sich von den Direktoren genau über das Unglück und die vermeintliche Ursache Vortrag halten. Er sprach dann der Werksleitung und dem Betriebsrat sein Beileid aus und bat, auch den Hinterbliebenen der Toten sein aufrichtiges Beileid und den Angehörigen der zahlreichen Verletzten die besten Wünsche für baldige Wiedergenesung auszusprechen. Für die Beerdigung der Opfer, die voraussichtlich am Sonntag oder Montag sein wird, hat der Regierungspräsident seine Beteiligung zugesagt.

Beileidstelegramme des Reichsarbeitsministers und des Oberpräsidenten.

Berlin, 2. März. Der Reichsarbeitsminister hat am 1. März an die Betriebsvertretung der Zeche „Ewald Fortsetzung" in Erkenschwick bei Recklinghausen telegraphiert:

„Mit tiefer Erschütterung erhalte ich Kenntnis von dem schweren Unglück, das zahlreiche Ihrer Kameraden dahingerafft hat. Ich spreche der gesamten Belegschaft im Namen des Herrn Reichspräsidenten, der Reichsregierung und in meinem eigenen Namen das herzlichste Beileid aus."

An die Zeche „Ewald Fortsetzung" hat der Reichsarbeitsminister das folgende Telegramm gesandt:

„Mit tiefster Erschütterung erfahre ich soeben von dem schweren Unglück. Mit aufrichtiger Anteilnahme gedenken der Herr Reichspräsident, die Reichsregierung und ich der in treuer Pflichterfüllung ums Leben gekommenen Arbeiter und ihrer Hinterbliebenen."

★

◇ **Münster**, 2. März. Gleich nach Bekanntwerden des Grubenunglücks auf der Schachtanlage „Ewald Fortsetzung" hat der Oberpräsident der Provinz Westfalen an das Oberbergamt in Dortmund folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Den durch das schwere Grubenunglück auf der Zechenanlage „Ewald Fortsetzung" in Erkenschwick betroffenen Familien der Zechenverwaltung und der Bergbehörde spreche ich mein tiefstes Beileid aus.

Der Oberpräsident."

★

Beileidstelegramm Tardieus.

Paris, 2. März. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, hat an Reichsarbeitsminister Dr. Brauns anläßlich der Grubenkatastrophe in Westfalen folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Ich bitte Sie, die Versicherung meiner sehr aufrichtigen Teilnahme zu dem gestrigen Unglück entgegenzunehmen. Die französischen Grubenbesitzer und Bergarbeiter schließen sich den Gefühlen an, die ich mir zur Pflicht mache Ihnen zum Ausdruck zu bringen."

★

Das Einsturzunglück auf Zeche „Wiendahlsbank".

Zwei Brüder tot.

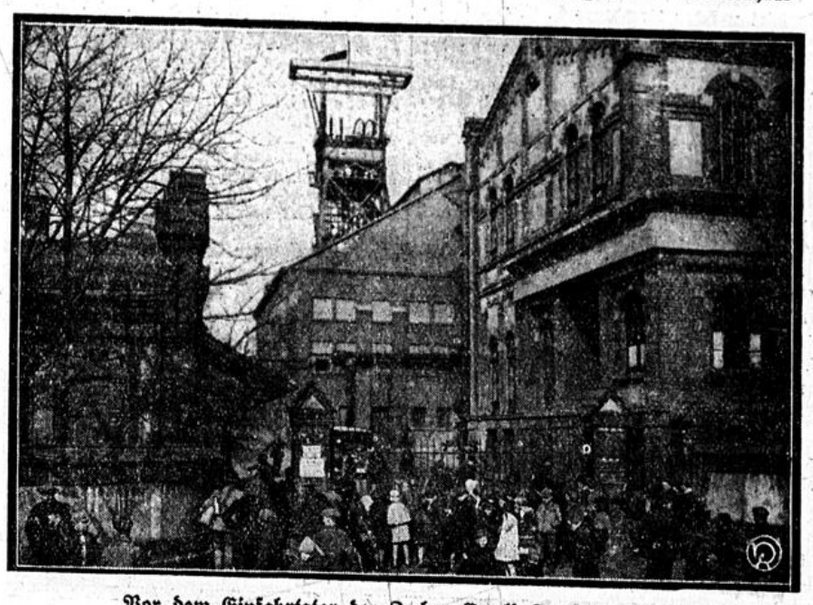
:: **Annen**, 2. März.

Zu dem Einsturzunglück auf der Halde der Zeche „Wiendahlsbank" erfahren wir von einem Augenzeugen folgende Einzelheiten:

Auf der Halde, die von der Essener Tiefbau-Firma Schnell abgebaut wird, ereignete sich gestern um 18,30 Uhr eine Explosion. Von den herabsausenden Gesteinsmassen wurde der Bagger zerstört und die Bedienungsmannschaft, 4 Mann, verschüttet. Den nach kurzer Zeit erschienenen Wehren von Annen, Rüdinghausen und Hombruch gelang es, drei Leute, die sich auf dem Bagger befanden, lebend zu retten. Einer hatte nur leichte Verletzungen erlitten und konnte nach Anlegung eines Verbandes entlassen werden, während die beiden andern mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der vierte Arbeiter, der 53jährige Arbeiter Karl Topp aus Krukel, konnte gestern trotz verzweifelter Anstrengungen der Wehren nicht geborgen werden. Dazu kamen alle Augenblicke ganze Ladungen Schutt und Geröll herab, die in 50 Meter Umkreis alles in eine Staubwolke hüllten, sodaß die aufopfernde Arbeit der Wehrleute immer wieder unterbrochen werden mußte. Dazu kamen die Gase und die Hitze, die das Rettungswerk außerordentlich erschwerten. Auf ärztliches Anraten arbeiteten die Mannschaften mit Ablösung von 10 Minuten. Da man den Verschütteten in der Nähe des Baggers vermutete, unterminierte man auch diesen. Als dann auch dieser infolge seines riesigen Eigengewichts nachsackte, sah man das Erfolglose der Bemühungen ein. Da der Verunglückte lebend nicht mehr geborgen werden konnte und für die Wehrleute selbst Lebensgefahr bestand, erhielten die Wehren nach sechsstündiger Arbeit um 1 Uhr den Befehl zum Abrücken.

Heute (Freitag) morgen setzten gleich von seiten der Arbeiter die Aufräumungsarbeiten und die Suche nach der Leiche ein. Gegen 14 Uhr fand ein Kollege des Verunglückten den Rumpf der Leiche in furchtbarem Zustand. Arme, Kopf und Beine fehlten vollständig und konnten bis jetzt noch nicht gefunden werden. Von dem Rumpf waren fast nur noch die Knochen vorhanden. Nachdem die Ueberreste des Verunglückten gefunden waren, legte ein großer Teil der Arbeiter die Arbeit nieder; sie waren durch nichts zu bewegen, an ihre Arbeitsstelle zurückzukehren.

Der Bruder des Arbeiters Topp ist heute seinen schweren Verletzungen im Wittener Krankenhaus erlegen.



Vor dem Einfahrtsstor der Zeche „Ewald Fortsetzung".

erlassen war. Die Beschreibung des Gesuchten paßte auf den Zeugen. Auf Grund dieses Steckbriefes erließ der Staatsanwalt Haftbefehl. Nach eingehender Beratung kam das Schwurgericht zum Freispruch der Angeklagten, da sich nicht genügend Klarheit schaffen ließ, so daß eine Verurteilung stattfinden konnte. Das Gericht hielt bei dem Eindruck, den der Zeuge Heukmann machte, es für möglich, daß Heukmann von sich aus die Sache einfädelte.

Blumenthal (Oldenbg.), 1. März. **Eine Sechsjährige von einem Sechzehnjährigen ermordet.** Das sechsjährige Töchterchen der Familie Tabing in Aumund wurde auf dem Wege einer Besorgung von dem 16jährigen St. erwürgt. Dann stach St. die Kleine mit einem Taschenmesser dreimal in den Hals und verletzte dabei die Halsschlagader. Gegen 19 Uhr wurde sie gefunden. Sie war verblutet. Der rohe Bursche stellte sich kurz darauf selbst der Polizei und wurde verhaftet. Was ihn zu diesem scheußlichen Verbrechen getrieben hat, konnte er nicht sagen.

+ **Werden**, 2. März. **Schwerer Autounfall.** Gestern abend fuhr ein Personenkraftwagen aus Essen in Werden in der Ruhrtalstraße gegen einen Baum. Der Führer war sofort tot. Die zwei Insassen, beide aus Essen, wurden schwer verletzt.

Köln, 2. März. **Ausstellung der Reichsregierung auf der Presse.** Der Reichskunstwart Dr. Redslob und Oberbaurat Groß-Berlin trafen hier ein, um mit der Ausstellungsleitung der internationalen Presseausstellung nähere Abmachungen über die Beteiligung des Reiches an der Ausstellung zu treffen. Die Ausstellung der Reichsregierung wird ein außerordentlich reichhaltiges und interessantes Material zeigen und eine eindrucksvolle Schau werden, wobei besonders die Wappenkunde des Reiches stark in den Vordergrund tritt. In einer besonderen Gruppe werden wertvolle Urkunden aus der Verfassungsgeschichte des Reiches gezeigt werden. Die Reichsregierung stellt die Originale der Verfassungsurkunden zur Verfügung. Weitere erwähnenswerte Abteilungen sind u. a. die Ausstellung des Heimatdienstes und der Reichsdruckerei.

Bad Ems, 1. März. **Brand in einer englischen Kirche.** In der hiesigen englischen Kirche ist der sehr kostbare Altar aus bisher unbekannter Ursache in Brand geraten und zur Hälfte vernichtet worden.

× **Bitburg**, 29. Febr. **Die Bitburger Stadtverordneten und Limbourg.** Die Stadtverordnetenversammlung nahm gestern folgende Entschließung an: Die Stadtverordnetenversammlung nimmt Kenntnis von den Vorgängen im Limbourg-Prozeß in Köln. Sie ist entsetzt, daß ein Mitglied der Stadtverordnetenversammlung in der schwersten Krisenzeit, die unsere Vaterstadt je durchlebt hat, es unternommen hat, Bitburger Bürger hinterlistig zur Ausweisung anzugeben. Die Stadtverordnetenversammlung spricht ihren Abscheu hierüber aus. Der Absatz: „Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt es, daß das demagogische, unwahre Auftreten der Gebrüder Limbourg endlich allgemein erkannt und sie nunmehr in der Lage ist, ohne immerzu Entstellungen befürchten zu müssen, zum Wohl ihrer geliebten Vaterstadt zu arbeiten", wurde aus verschiedenen Gründen nicht angenommen.

)!(**Trier**, 2. März. **Französische Schießübungen bei Trier.** Nach einer Mitteilung des Generals Guillaumat an den Regierungspräsidenten in Trier wird die französische Besatzung vom 3. bis 13. März an sechs Tagen von morgens 9 Uhr bis um 12,30 Uhr auf dem in der Nähe von Trier gelegenen „Schießplatz" Pellingen Artillerieschießübungen abhalten. Der Schießplatz Pellingen liegt mitten im bebauten Acker- und Weinbergsgelände. Dicht daneben geht die vielbefahrene und vielbegangene Provinzialstraße, und bewohnte Höfe liegen nahe der Gefahrengrenze.

Trier, 29. Febr. **Bemerkenswerte Militärgerichtsurteile.** Ein Monteur aus Rüscheberg, der sich als ehemaliger Sonderbündler angeblich von einem Deutschnationalen verfolgt fühlte, hatte sich von einem Freunde eine Flobertpistole geliehen, die er gegen etwaige Angriffe bei sich geführt haben will. Er mußte sich wegen verbotenen Waffenbesitzes jetzt vor dem französischen Militärpolizeigericht verantworten. Das Gericht verurteilte den ehemaligen Sonderbündler zu einer Geldstrafe von einer Mark. In derselben Sitzung verhängte das Gericht in anderen Fällen, bei denen es sich nicht um ehemalige Sonderbündler handelte, viel schärfere Strafen. So wurden wegen verbotenen Waffenbesitzes verurteilt zwei Bergleute aus Oppen zu 20 Mk. Geldstrafe und 4 Tagen Haft ohne Bewährung, ein Kraftwagenführer aus Oppen zu 15 Mark Geldstrafe, ein Mechaniker aus Michelbach zu 8 Tagen Gefängnis mit Bewährung und 50 Mark Geldstrafe. Diese Urteile beweisen mit aller Deutlichkeit die Unmöglichkeit der französischen Gerichtsbarkeit im besetzten Gebiet.

Der Sport des Sonntags.

Die sportlichen Ereignisse am ersten Sonntag im Monat März sind wesentlich eingeschränkt. Besondere Bedeutung steht nur einzelnen Veranstaltungen wie den internationalen Schwimmwettkämpfen in Breslau und den großen internationalen Radrennen des Auslandes zu. Im

Fußballsport

hat Westdeutschland in seinem Meisterschaftsprogramm sowie in seinen entscheidenden Spielen einen Ruhetag eingelegt, der aber als obligatorischer Jugendopfertag mit einer großen Reihe repräsentativer Veranstaltungen ausgefüllt ist, deren Erträgnisse dem Bau eines Jugend-Verbandsheims in Duisburg-Wedau dienen. Dieses Verbands-Jugendheim soll der westdeutschen Sportjugend als Erholungsaufenthalt und zur weiteren Ausbildung dienen, wobei man auch versuchen will, geeignete Führer für den weiteren Nachwuchs heranzuziehen.

Das Hauptinteresse bringt man naturgemäß dem im Kölner Stadion stattfindenden Spiel der westdeutschen Verbandself gegen eine Kölner Stadtkombination entgegen, die in folgender Aufstellung antritt: Pesch, Weber, Graffmann, Müller, Gruber, Heidkamp, Albrecht, Kraemer, Kellner, Sackenheim II und Holstein. Neu im Rahmen der Mannschaft erscheint in der Abwehr der Meidericher Graffmann, in der Läuferreihe der Düsseldorfer Müller und im Angriff der Essener Schwarz-Weiße Kellner sowie der Meidericher Spielvereinler Kraemer. Da der Rheinbezirk mit Spielern wie Zolper, Schröder, Rehkessel, Metzger, Richartz, Ulrich und Swatosch über eine große Reihe von Können verfügt, steht die Verbandsmannschaft vor einer großen Aufgabe, deren Lösung nicht allzu leicht sein dürfte.

Im Ruhrbezirk hat Essen zwei Mannschaften in Tätigkeit, von denen die stärkste in Essen gegen Gelsenkirchen und die zweite Mannschaft in Gelsenkirchen in Aktion tritt. Ebenso wie Essen verfährt Dortmund mit seinen zwei Vertretungen mit Bochum, während im Kupferdreher Stadion Kupferdreh und Steele die Klingen kreuzen. Eine Vereinigung Buer/Erle kämpft gegen den Gau Herne, Linden/Dahlhausen gegen Hattingen-Henrichshütte und Hörde/Barop gegen Witten/Langendreer.

Der Bezirk Westfalen meldet nur Vereinskämpfe, in denen Arminia und S. u. S. Bielefeld, V. V. Oeynhausen und Union Herford, V. f. L. und S. V. 08 Osnabrück, Sparta Nordhorn und F. V. 06 Osnabrück, Borussia Rheine und Rheine 09, Münster 08 und Preußen Münster, Sp. Vg. Hamm und S. u. S. 05 Hamm, Viktoria und Union Recklinghausen sowie die Sp. Vg. Herten und Westfalia Scherlebeck die Gegner sind.

In Südwestfalen gelangt Iserlohn — Hagen A, Ruhrtal — Hagen B, Ennepetal — Lennetal, Schwerte — Iserlohn B, Weidenau — Eiserfeld und Hüsten — 2. Bezirksklasse zur Durchführung. Wenig Betrieb herrscht dagegen in Hessen-Hannover, wo sich Kassel und Göttingen sowie Marburg und Gießen/Wetzlar ein Stelldichein geben

Im Bezirk Berg.-Mark trifft am Samstag Fortuna Düsseldorf mit einer kombinierten Mannschaft auf die zweitklassige Alemannia Düsseldorf, während T. R. U. Düsseldorf den V. C. 05 Düsseldorf empfängt. Am Sonntag steigt dann das Stadtspiel Düsseldorf — M.-Gladbach, bei dem die Düsseldorfer leider nicht in stärkster Besetzung zur Stelle sein können. Im Bergischen treffen sich in Elberfeld die Vertretungen von Elberfeld und Barmen, während die Remscheider Stadtmannschaft einen Kampf mit Solingen bestreitet. Auch der Rheinbezirk hat neben dem Spiel der Verbandsmannschaft noch vier Städtespiele auf dem Programm, in denen sich Bonn — Siegburg, Viersen — Rheydt, Aachen — Düren und Stolberg — Eschweiler gegenüberstehen. Im Mittelrheinbezirk mißt eine Kombination Andernach/Neuwied mit Mayen ihre Kräfte, wogegen in Limburg zwei Gaumannschaften Lahn A und Lahn B aufeinandertreffen. Ein weiterer Kampf in Andernach sieht eine A- und eine B-Mannschaft als Gegner, während Wied und Viktoria Neuwied einen Waffengang mit Bendorf Engers haben. Mit weiteren Stadtspielen wartet der Bezirk Niederrhein auf, wo die erste Duisburger Stadtelf in Hamborn und eine zweite Vertretung in Gladbeck weilt. In Oberhausen ist die Mülheimer Elf und in Mörs eine Krefelder Mannschaft zu Gast, während eine zweite Krefelder Repräsentative im Kampf gegen den Gau Kreseld steht. Sterkrade hat ein Zusammentreffen mit Osterfeld, Kleve mit Goch und Wesel mit Dinslaken.

Süddeutschland hat in der Runde der Meister nur einen Kampf auf der Tagesordnung zwischen dem F. V. Saarbrücken und Mannheim/Waldhof. Die Trostrunde bringt den F. S. V. Frankfurt und Saar 05 sowie Ludwigshafen und Mainz 05 auf den Plan. In der Gruppe Südost kämpfen Wacker-München und Phönix Karlsruhe, Union Böckingen und München 1860 sowie der V. f. R. Fürth und der S. C. Freiburg um die Punkte. Brandenburg hat eine wichtige Begegnung mit seinem ersten Verbandsmeisterschaftsspiel zwischen Hertha-B. S. C. und Tennis/Borussia. Der Norden bereitet sich mit einem Probespiel seiner Verbandsmannschaft in Bremen auf die kommende Neu-Auflage des Pokalkampfes gegen West vor, während in Mitteldeutschland das Pokal-Endspiel zwischen Dresdener S. C. und Guts-Muts angesetzt ist. Im Südosten endlich steigt die 4. Meisterschaftsrunde und im Baltenverbande der Kampf um die Pommermeisterschaft zwischen Preußen und Titania Stettin. Im Auslande weilen eine Kölner Stadtelf in der Provinz Limburg, der 1. F. C. Nürnberg bei Red Star/Olympique Paris, während die schweizerischen Eidgenossen die Pokal-Vorschlußrunde und die Engländer die 6. Pokalrunde absolvieren. Im

Handball und Hockey

gibt es eine Reihe von Meisterschaftsspielen sowie auch einige Gesellschaftstreffen. Das

Schwimmen

bringt in Breslau ein von Silesia veranstaltetes zweitägiges Internationales, bei dem die besten deutschen und österreichischen Schwimmer an den Start gehen. Der Sanitäts-S. V. Eimsbüttel hat ein Verbandsoffenes, während sich im Westen Poseidon und der S. V. 98 einen Kampf liefern. Die

Leichtathletik

versucht sich in Nürnberg mit einem Hallensportfest, für das aber die Besetzung noch nicht bekannt geworden ist. Im

Tennis

treffen sich in Essen die spielstarke Bremer Mannschaft mit einer Kombination Essen-Köln-Düsseldorf.

Rundfunk.

Langenberg/468,8. **Münster/241,9.**

Samstag, 3. März.

13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Unter dem Dreizackstern, Marsch — Mönch. 2. Donauwellen, Walzer — Fuzik. 3. Ouvertüre zur Oper „Donna Juanita — Suppé. 4. Melodien aus der Oper „Bohème" — Leoncavallo. 5. Baritonsoli: Heinz Hollwe. 6. Toscanetta — Becce. 7. Quintessenzen, Potpourri — Morena. 8. Rhapsodie Nr. 14 — Liszt. — 14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus. — 15,40—16 Uhr: Arthur Wurms: Funktechnik. — 16—18,30 Uhr: Uebertragung aus dem Großen Schauspielhaus Berlin: Achte Sinfonie von Gustav Mahler für zwei gemischte Chöre, Knabenchor, Soli und großes Orchester. 1. Teil: Hymnus: „Veni Creator spiritus". 2. Teil: Schlußszene aus „Goethes Faust". 2. Teil. Musikalische Leitung: Dr. Heinz Unger. Solisten: Lotte Leonard, Anna-Marie Lenzberg, Julia Lotte Stern, Elma von Hahnal, Orest Ruknak, Hermann Schey, Albert Fischer. Chöre: Berliner Cäcilienchor, Clara Krause'scher Frauenchor, Neuer Berliner Frauenchor, Antonie Stern'scher Frauenchor, Berliner Lehrer-Gesangverein, Knabenchor der 12. Realschule (Dir. H. G. Rohrbach). Das auf 130 Musiker verstärkte Philharmonische Orchester. 1000 Mitwirkende. Konzertflügel: Bechstein. — 18,35—19 Uhr: Prof. Hase: Einführung in die englische Sprache. — 19,15—19,45 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Dr. Karl Lehmann: Der soziale Gedanke in der Literatur (2). — 19,45—20,10 Uhr: Dr. Friedrich Wallisch: Die neue Türkei. Erwachender Orient. — 20,15 Uhr: Lustiger Abend. U. a. Erstaufführung: „Der Rhein, der Wein und die Mädelein". Singspiel in zwei Bildern. Text von Herm. Klink. Musik von Emil Palm. Für den Rundfunk bearbeitet von Fritz Neumann. Musikalische Leitung: Eysoldt. Spielleitung: Neumann. Die Wirtin — Martha Walter. Aennchen, ihre Tochter — Henny Neumann-Knapp. Hans, Student — Fritz Neumann. — Studenten. Ort der Handlung: Gastzimmer einer Studentenkneipe am Rhein. — Anschließend: Letzte Meldungen. Sportbericht. — Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt. — Anschließend bis 1 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

▲ **Berlin**, 2. März. Der Rekordabschluß der Hansa und die Dividendenerhöhung von 6 auf 10 Proz., die sehr überraschend gekommen ist, hatten schon im heutigen Vormittagsverkehr ein starkes Interesse für dieses Papier hervorgerufen und zu einer ca. 10proz. Steigerung geführt. Auch die übrigen Märkte konnten hiervon profitieren und zu Beginn der heutigen Börse war die Stimmung allgemein recht freundlich. Hinzu kamen die teilweise schon bekannten guten Abschlußziffern für den Stahlverein (die Abschreibungen betragen ca. 85 Millionen, der Reingewinn ca. 52 Millionen, die Dividende 6 Proz.) und ein günstiger Eisenbericht, der besonders auf die lebhafte Auslandsnachfrage hinweist. Die preußische Handelskammer beurteilte die Wirtschaftslage im Februar zwar nicht mehr ganz so günstig, der Höhepunkt sei überschritten, aber von einem Rückgang könne man nicht sprechen. Das Interesse des Publikums war weiter gering und auf wenige Werte beschränkt, teilweise glatt. Dadurch entsprachen die ersten Notierungen nicht ganz den vorbörslich gehegten Erwartungen, lagen aber immer noch vorwiegend höher bei Steigerungen bis zu 2 Proz. im Durchschnitt. Darüber hinaus lagen Aktien für Verkehr 3, Hamburg Süd 5,5, Hansa 6,5, Lloyd 2,5, Hoesch 2,75, Ilse und Köln-Neuessen 2,5 Proz., Chade-Aktien 3,5 Mark, Berger 4, Norddeutsche Wolle 2,5, Stöhr und Waldhof je 3, Svenska 3 Mark und Polyphon 2 Proz. erhöht. Auffällig schwach und über 1 Proz. gedrückt Feldmühle minus 1,5 und Rheinische Sprengstoff minus 3,5 Proz. Nach den ersten Kursen konnten die bereits genannten Spezialpapiere ihre Steigerung größtenteils behaupten und zum Teil noch fortsetzen. Mit lebhafterem Geschäft kamen Phönix hinzu, Polyphon zogen bis auf 271 und Berger bis auf 325 vorübergehend an, auch Eisenbahnverkehr 150 nach 145 Anfang. Später wurde die Tendenz bei nachlassendem Geschäft aber wieder uneinheitlich und die Kurse bewegten sich um Anfangsniveau, teilweise leicht darunter. Anleihen behauptet. Ausländer geschäftslos. Russen wieder etwas gefragt. Pfandbriefe und Anteile mit Abweichungen bis 0,5 Proz. Devisen eher angeboten. Geld immer noch ziemlich steif. Tagesgeld 7,5—9 Proz., Monatsgeld 7,5—8,5 Proz., Warenwechsel ca. 7 Prozent.

★

6 Prozent Vereinigte Stahlwerk-Dividende.

Düsseldorf, 2. März. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Vereinigten Stahlwerke A. G., Düsseldorf, lag der Abschluß für das erste volle zwölf Monate umfassende Geschäftsjahr vor. Das Unternehmen, das bedeutendste der deutschen Montanindustrie, hat bei einem Rohüberschuß von 280,40 Millionen Rm., wozu noch der Gewinnvortrag aus dem Vorjahre mit 2,40 Millionen Rm. tritt, einen Reingewinn mit 52,94 Millionen Rm. erzielt, während das nur sechs Monate umfassende erste Geschäftsjahr einen Reingewinn von 26,46 Millionen Rm. ergeben hatte. Die Verwaltung hat beschlossen, der am 28. März stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen.

Märkte.

Dortmunder Pferdemarkt.

× **Dortmund**, 2. März. Zum heutigen Pferdemarkt wurden aufgetrieben: 1047 Pferde und 57 Wagen aller Art. Der Handel war mittel. Es wurden bezahlt für: a) Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 900 bis 1100 Rm., 2. Arbeitspferde 600—900 Rm., 3. Arbeitspferde 800—600 Rm., zweijährige Pferde 400—650 Rm.; b) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 900—1100 Rm., 2. Arbeitspferde 450—900 Rm., 3. Arbeitspferde 200—450 Rm.; c) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 600—900 Rm., 2. Arbeitspferde 350 bis 600 Rm., 3. Arbeitspferde 200—400 Rm., zweijährige Pferde 400—600 Rm. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet am 16. März d. Js. statt.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

+ **Hamburg**, 2. März. Auftrieb: Schweine 7285. Es kosteten: a) 53, b) 52, c) 50, d) 45—49, e) 45—50. Der Handel war flau.

Magdeburger Produkten.

= **Magdeburg**, 2. März. Weizen stetig 244—46, b) Roggen fest 251—253, 260—280, Hafer fest 233—235, 222, Viktoriaerbsen still 400—430, Weizenmehl 70% ruhig 34,75—35,5, Roggenmehl 70% fest 34,25—35,25, Weizenkleie fest 15,90—16,10, Roggenkleie fest 15,80—16, drhtgpr. Weizenstroh 1,05—1,15, drtgpr. Roggenstroh 1,05—1,15, drtgpr. Haferstroh 0,85—0,90, drtgpr. Gerstenstroh 0,85 bis 0,90, Heu, gutes 2,90—3,10, Heu, handelsübl. 4,50—4,90.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 2. März. Der Weizenmarkt erhielt heute vom Auslande keinerlei wesentliche Anregung. Die Forderungen für Auslandsweizen lauteten auch im allgemeinen nur wenig verändert. Die zu heute erfolgten Andienungen von 300 Tonnen wurden als kontraktlich lieferbar erklärt. Die Grundstimmung des Marktes blieb ziemlich fest, ohne daß größere Umsätze stattfanden. Roggen wurde vom Inlande weiter nur sehr spärlich angeboten, die Mühlen bekundeten gute Nachfrage, ebenso ist Waggonware zum Export nach der Tschechoslowakei weiter gesucht. Die Auslandsforderungen für Roggen waren um etwa 10 Guldencents erhöht. Bei den heutigen Roggenandienungen wurden 330 Tonnen als unkontraktlich erklärt, sodaß nur 450 Tonnen zur Durchlieferung gelangten. Am Lieferungsmarkte stellte sich Weizen um 0,50 bis 1 Mark, Roggen bis 1—1,50 Mark höher. Mehl blieb im Preise unverändert. Weizenmehl ruhig, Roggenmehl in regulärem Konsumgeschäft. Hafer nur wenig angeboten, aber auch Kauflust zurückhaltend, Preise unverändert, Gerste still.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 2. März 1928.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.
Weizen märk	231/34	230/233	Weizenmehl	30.30¼	29¼-30¼
			Tendenz	fest	stetig
März	258½/60	256½/58	Roggenmehl	31¼-34½	31¼-34
Mai	270/71½	270/71	Tendenz	fest	fester
Juli	277½/77	276½/76¾	Weizenkleie	15¼	15¼
Tendenz	fester	fest	Tendenz	behauptet	fester
Roggen märk	239/242	236/40	Roggenkleie	15¼	15,4-15½
März	264/3¼	261/63	Tendenz	behauptet	behauptet
Mai	273,2½	271½/72	Raps	—	—
Juli	261½/60½	260	Tendenz:		
Tendenz	lester	fest	Leinsaat	—	—
			Tendenz		
Gerste,			Viktoriaerbs	46 55	46 55
Sommer-	221/280	221/280	kl. Speiseerbs	34- 36	34 36
Winter- u.			Futtererbsen	25 27	25-27
Futtergerste	—	—	Peluschken	20 20½	20-20½
Tendenz	ruhig	ruhig	Ackerbohnen	20½ 21½	20½-21½
			Wicken	21 23	21-23
Hafer märk.	215/226	215/226	Lupinen blaue	14-14¾	14-14¾
März	233 32½	233 34	gelbe	15¼-16	15¼-16
Mai	248	247½	Seradella alt	—	—
Juli	—	255	neu	20½-23	20½-23
Tendenz	stetig	stetig	Rapskuchen	19½-19.6	19.3 19.4
			Leinkuchen	22.7 22.8	22.7 22.8
Mais Waggonverl ab			Trockenschn	12 8 13.	12.8 13
Hamburg	226/228	224/26	Soyaschrot	21.6-22.	21 6-22
Tendenz	fest	fest	Torfmelasse		—
			Kartoffelflock.	23.7,23.9	23.7-23.9

Bremen: Baumwolle

	2. 3.			1. 3.		
	Brief	Geld	bezahlt	Brief	Geld	bezahlt
loco	20.80			20.69		
Januar 28	19.70	19.66	—.	19.70	19.65	—
März	19.83	19.81	—.	19.84	—	—
Mai	20.18	20.15	19.95	20.15	20 09	—
Juli	20.19	20 17	19.96	20.15	20 12	20.14
September	—	—.	—.	19.74	19 71	19.71
Oktober	19.76	19 70	—.	—	—	—
Dezember	19.70	19.65	—.	19.71	19.66	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	2. 3.	1. 3.
Loco F. G. Surtee	980	975
„ F. G. Broach	930	923
„ F. G. Nr. 1 Oomra	855	850
„ F. G. Amerie Sind-Punjab	950	945
„ F. G. Ben. M	785	780
„ F. G. Sind	785	780
„ F. G. Tinnive.	—	—

Liverpool Baumwolle.

	2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.
loco	10.63	10 54	Juli 1928	9.84	9.83
Januar 1928	9.51	9.51	August	9.76	9.74
Februar	9.50	9.50	September	9.65	9.65
März	10.02	9.98	Oktober	9.57	9.57
April	9.95	9.93	November	9.52	9.52
Mai	9.93	9.91	Dezember	9.53	9.53
Juni	9.87	9.85	März 1929	9.49	9.48

Tendenz: stetig

	2. 3.	1. 3.
Tagesimport	16300	24100
Tageslocoverkäufe	—	8000
Exportverkäufe	—	2000
„ ppt. Upper F. G. fair loco	1380	1348

New-York: Baumwolle.

	2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.
loco	18.90	18.95	Juli	18.43-44	18.51-54
Januar	17.94	18.10	August	18.27	18.30
Februar	—	—.	September	18.15	18.29
März	18.39	18.45	Oktober	18.03 05	18.19-21
April	—	18 48	November	17.88	—
Mai	18.56 58	18.62-66	Dezember	17.96	18.12
Juni	18.48	18.56	Tendenz: stetig		

Geschätzte Totalzufuhren — —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 8000
„ Golf-Häfen 8000
Export nach England 8000
Export nach dem Kontinent —
„ im Innern —
Fracht nach Liverpool —
„ für Standard —
Export nach Japan und China 2000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	1. 3.	2. 3.		1. 3.	2. 3.
März	18.30	18.28-30	Mai	18.27-28	18.23-25

Offene Stellen

Zum 15. März wird braves vl606
Mädchen
nicht unter 21 Jahren für Küche u. Haus ges.
Café Reichskrone, Coesfeld i. W.

Zum 15. März ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, nicht zu jung.
Mädchen
gesucht. vl684
Restaurant **Langenhoff, Bocholt**, Nordstraße.

Für einen kl. landw. Betrieb i. Nähe Münster, wird zum 1. 4. 1928 ein
Mädchen
als **Stütze** gesucht. Familienanschluß. (cvl9283
Frau Th. Risse, Nienberge b. Münster.

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche zum mögl. bald. Antr. ein brav. kath.
Mädchen
für Haus- u. Gartenarb. Abwechsl. Küchenwoche.
Frau Heinr. Hübers, Billerbeck.

Auf einem größ. Gut sind. braves, zuverläss. junges
Mädchen
aus gut. Familie, Stelle zur Erlernung d. Küche u. d. Haush. bei vollem Familienanschl. ohne gegens. Vergüt. Landwirtst., nicht unt. 19 J., bevorzugt. Off. u. Nr. 110 a. d. Lüdinghauser Ztg., Lüdinghausen
Suche zum 1. Apr. 1928 für mein Gut in d. Gr. von 260 Mrg., ½ Std. von der Stadt gelegen, ein kath. **Landwirtssohn als Eleven.** Desgleichen ein jung. kath. **Mädchen** für Küche, Haushalt u. Garten. Kochen wird gelehrt. Gute Behandlg., Familienanschl. u. Taschengeld zugesichert. Gutsverw. **Middendorf Iffinghoff, Beckum**, Bez. Münster, Alter Hammerweg 153.

Für sofort od. 1. April suche ich ein zuverlässiges
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, für Küche und Hausarbeit.
Frau Gerh. Schepers, Rees a. Rh., Wasserstr.

Suche zum 1. April ein selbständiges
Küchenmädchen
für bess. Gutshaushalt.
Frau H. Overesch, Münster, St. Mauritz cvl2968

Haushälterin
kath., gesetzten Alters, mögl. bald gesucht.
Gastwirt B. Höner, Warendorf.

Suche Reisedamen
B. Holster, Breslau D

Zum baldigen Eintritt in gutes Haus braves kath. d4524
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Dasselbe hat Gelegenheit Kenntnisse in d. Restaurationsküche zu erwerben.
Off. unt. A P 318 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Wegen Verheiratung des jetzigen ein tüchtig., ehrliches, kath. (a11127
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, in allen Hausarbeiten erfahren, für besser. Haushalt zum 1. April gesucht.
Frau Boote, Marl i. W.

Zwei perfekte vom 8065
Großstückarbeiter
auf sofort gesucht. Vorstellung erwünscht.
Heinr. Adding, Schneidermeister Breden i. W.

Jung. Schneidergeselle
sofort f. dauernd gesucht; ferner ein vm8066
Lehrling.
Jos. Haermeyer, Breden i. Westf.

Suche zum 1. April eine
Lehrköchin
nach Münster, einjähr. Lehrzeit, schlicht um schlicht für meine Restaurationsküche.
Off. unter M 835 an die Münster. Morgenpost, Münster i. W., erbeten.

Ein sauberer, fleißiger
Anstreicher-Gehilfe
zur weiteren Ausbildung sofort gesucht.
Ferd. Vietig, Malermeister, Greven. vl651

Tücht. vl690
Anstreichergehilfe
der selbständig arbeiten kann, sofort gesucht.
Jos. Deitermann, Anstreichergeschäft, Lippramsdorf b. Haltern

Aelterer erfahrener
Anstreichergehilfe
für sofort gesucht. vl691
Th. Deitmer, Coesfeld i. W., Kleine Viehstraße 15.

Ein Anstreicher-Geselle
von 17—18 Jahren, am liebsten vom Lande, sofort od. zu Ostern gesucht.
Otto Westphal, Anstreichermeister, Appelhülsen.

Tüchtiger vl669
Friseur-Gehilfe
gesucht. Derselbe hat Gelegenheit, sich im Damensalon zu betätigen.
Franz Terhorst, Herren- u. Damenfriseur Coesfeld i. W.

Heimarbeit vergibt
P. Holster Breslau Hb

Suche zu Ostern einen ordentlichen kath. vl687
Schlosserlehrling
mit guter Schulbildung.
Jos. Hemsing, mech. Schlosserei, Stadtlohn i. W.

Suche zum 1. April d. J. einen kath. vl648
Ackerknecht
nicht unt. 18 J. Landwirts- oder Kötterssohn bevorzugt.
Off. unt. Z 100 an die Dülmener Ztg., Dülmen.

Suche für sof. od. 1. 4. für einen Stall von 15 Kühen und entsprechend Jungvieh einen kath. verh. vm8061
Schweizer
oder Köttersohn, der diese Arbeit übernehmen und im Sommer sich in der Landwirtsch. betätigen kann. Tadell. Wohnung m. Kotten von 8 Morg. vorh. Lohn n. Uebereink.
Off. u. A P 317 a. d. Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Sattler- und Polsterer-Gehilfe
sofort gesucht. vl695
Karl Niemann, Ahlen i. W., Weststr. 26

Tücht. u. zuverlässiger
Ackerknecht
auf ein großes Gut in der Nähe von Münster auf sof. od. zum 1. April gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung.
Ang. unt. A P 315 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster. d4517

Zum 1. April ein kath. zuverlässiger vl624
Fuhrmann
gesucht.
Hermann Wesbuer, Ochtrup i. W.

Landwirtssohn
auf mittleren Hof zum 1. April d4518
als Stütze gesucht
B. Isfort, Havixbeck bei Münster.

Gesuchte Stellen

Suche für 14—30jähr. kath. **Mädchen** (a11128
Stellen
im Privathaushalt.
El. Jafver, Lehrerin, **Marl i. W.**

Für mehrere kath. Jungens, die Ostern aus der Schule entlassen werden aus braver Familie stammend, werden
Stellen
als Gärtner-, Schneider- u. Schmiedelehrling bei guten Meistern gesucht. Angeb. erbittet **Dechant Hülsdorff, in Bottrop i. W. Kath. Männer-Fürsorge-Verein, Bottrop**

Landwirtstochter
kath., sucht für bald od. später vl686
Stellung als Stütze der Hausfrau
Selbige ist perfekt im Kochen, backen und einmachen. Angeb. unt. I 5740 an das Bocholter Volksbl., Bocholt, erbet.

Vermischte Anzeigen

500.- Mark
gegen Sicherheit bis Oktober zu 15% Zinsen von Landwirt vl688
zu leihen gesucht.
Angeb. unt. Nr. 359 an die Lüdinghauser Zeitung, Lüdinghausen i. W.

Teppiche, Läufer (Ab Ansicht in 10 Monatsraten. Teppichhaus Arny & Glück, Frankfurt a. M. schreiben Sie sofort